

I. Allgemeine Lehrverfassung.

I. Die Lehrgegenstände

und die für jeden von ihnen in den einzelnen Klassen bestimmte Zahl von wöchentlichen Stunden.

	Gymnasium														zusammen	Vorschule			zusammen
	VI	V	IV	UIIIA	UIIIB	OIIIA	OIIIB	UIIA	UIIB	OIIA	OIIB	UIA	UIB	OI		IX	VIII	VII	
Evang. Religionslehre	3	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	27	2	2	2	6
Deutsch und Geschichtserzählungen	4	3	3	2	2	2	2	3	3	3	3	3	3	3	39	8	7	8	23
Lateinisch	8	8	8	8	8	8	8	7	7	7	7	7	7	7	105	—	—	—	—
Griechisch	—	—	—	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	66	—	—	—	—
Französisch	—	—	4	2	2	2	2	3	3	3	3	3	3	3	33	—	—	—	—
Englisch a)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	2	2	2	6	—	—	—	—
Hebräisch a)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	2	2	2	6	—	—	—	—
Geschichte	—	—	2	2	2	2	2	2	2	3	3	3	3	3	29	—	—	—	—
Erdkunde	2	2	2	1	1	1	1	1	1	—	—	—	—	—	12	—	—	1	1
Rechnen und Mathematik	4	4	4	3	3	3	3	4	4	4	4	4	4	4	52	6	5	5	16
Naturwissenschaften	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	28	—	—	—	—
Schreiben	2	2				2b)				—	—	—	—	—	6	—	3	3	6
Zeichnen	—	2	2	2	2	2	2			2 Freihand-Zeichnen 2 Linear-Zeichnen					16	—	—	—	—
Turnen	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	36	1	2	2	5
Singen	2	2							4						8	1	1	1	3
Handarbeitsunterricht a)	5 Lehrgänge von je 2 Stunden														10	1	1	2	4

a) Wahlfrei. b) Für Schüler mit schlechter Handschrift.

2. Die
und die jedem von ihnen zugeteilten

Lehrer	Leiter der	O I	U I A	U I B	O II A	O II B	U II A	U II B
1. Direktor Prof. Dr. Kremmer	—	2 Hor.			2 Rel.	2 Hon.		7 Hon.
2. Oberlehrer Prof. Dr. Hildebrand	U I A		7 Lat.					
3. Oberlehrer Prof. Dr. Brandl	—				2 Phy.	2 Phy.		
4. Oberlehrer Prof. Dr. Gortze	O I	3 Lat.		3 Di.				4 St.
5. Oberlehrer Prof. Hoppe	—	3 Pra.	3 Pra. 2 Engl.			3 Pra.		
6. Oberlehrer Dr. Wendland	O II A	3 Di.	3 Ge.		3 Di. 3 Ge.		2 Di. 1 Ta.	2 Ovid
7. Oberlehrer Geisler	—	4 Ma. 2 Phy.						4 Ma. 2 Phy.
8. Oberlehrer Heering	—	2 Rel.		2 Hebr. 3 Bi.				3 Di.
9. Oberlehrer Busch	U I B	4 Ori.		1 Ta. 4 Ori.			7 Lat.	
10. Oberlehrer Dr. Liebmann	U II A			3 Pra.	3 Pra.		6 Ori. 3 Pra.	
11. Oberlehrer Dr. Dumrese	V		2 Rel.		3 Hebr. 3 Ge.			
12. Oberlehrer Dr. Wollermann	O II B	3 Ta. 2 Engl.	3 Di.			3 Di. 3 Ta.		
13. Oberlehrer Dr. Melcher	IV						7 Lat.	2 Ovidianer
14. Oberlehrer Dr. Nietzold	U II B	3 Ge.		3 Ge.		4 Ori.		5 Lat. 3 Ge.
15. Oberlehrer Kuntze	U III B		4 Ori.				2 Rel. 4 Ori. 3 Ta.	
16. Oberlehrer Schaeffer	—		4 Ma. 2 Phy.		4 Ma. 2 chem. Übungen		2 Phy.	
17. Oberlehrer Schultz	O III A	2 Hebr.			6 Ori. 3 Ta.		3 Ta.	
18. Oberlehrer Schmidt	VI				7 Lat.		3 Di.	
19. Oberlehrer Dr. Mohr	O III B			7 Lat.				
20. Oberlehrer Dr. Gorthardt	—		4 Ma. 2 Phy.		2 phys. Übungen	4 Ma.	4 Ma.	
21. Oberlehrer Marczynski	U III A				2 Engl.			3 Pra.
22. Mittelschullehrer Pfeiffer	—							
23. Zeichenlehrer Eichbaum	—				2 Freihandzeichnen 2 Linezeichnen			
24. Vorschullehrer Jesse	VIII							
25. Vorschullehrer Erdmann	VII							
26. Vorschullehrer Beyer	IX							

Lehrer

wöchentlichen Stunden im I. Vierteljahr.

O III A	O III B	U III A	U III B	IV	V	VI	VII	VIII	IX	Stund-Zahl
										8
		4 Ori. 1 Ek.								14
2 Nat.	2 Nat. 2 Di.	2 Nat.	2 Nat.	2 Nat. 2 Ek.	2 Nat.	2 Nat.				22
	2 Rel.									14
				4 Pra.						15
										17
			3 Ma.	2 Ma.						17
			2 Di. 2 Ge. 1 Ek. 3 Ta.							17
1 Ek.										23
2 Pra.										17
					8 Lat.					17
2 Di. 2 Ge.	2 Ge. 1 Ek.			2 Ge.						23
	4 Ori.	2 Ge.		8 Lat.						25
			4 Ori.							24
			8 Lat.							23
3 Ma.		3 Ma. 3 Ta.								23
2 Ri. 8 Lat.										24
				3 Ta.		8 Lat.				24
3 Turnspiele										
6 Ori. 3 Ta.	8 Lat.									24
	3 Ma.	2 Ri. 2 Di.								23
	2 Pra.	8 Lat. 2 Pra.	2 Ri. 2 Pra.	2 Ri.						23
				3 Di. 2 Rel.	4 Rel. 1 St. 3 Ta.	2 Ek. 4 Rel. 2 St.				24+8
2 Zei.	2 Zei. 2 Schr.	2 Zei.	2 Zei.	2 Zei.	2 Schr. 2 Zei. 2 Form.	2 Schr.				24
					2 Ek.	3 Ta.				26
						3 Di.	3 Ri. 8 Di. 1 Ek. 5 Rel. 3 Schr. 2 Ta. 1 St. 2 Hal.			27
					2 Ri. 3 Di.	3 Ri. 1 Ge.			2 Ri. 8 Di. 4 Rel. 1 Ta. 1 St. 1 Hal.	28



Die auf den beiden vorhergehenden Seiten in einer Uebersicht gegebene Unterrichtsverteilung war für das ganze Schuljahr gedacht, der Ausbruch des Weltkrieges aber warf sie jäh über den Haufen. Sofort bei Ausbruch des Krieges nämlich, also noch innerhalb der Sommerferien, eilten 6 Oberlehrer zu den Waffen. Diesen folgten im August 2 Oberlehrer und 1 Kandidat. Dann traten im Oktober 1 Oberlehrer, 1 Vorschullehrer und 1 Kandidat und im März 1 Oberlehrer, 3 Hilfslehrer und 1 Vorschullehrer in den Heeresdienst über. Infolgedessen mußte die Unterrichtsverteilung im Laufe des Schuljahres mehrmals verändert werden. Es war ferner mehrmals nötig, fremde Hilfskräfte für kurze Zeit heranzuziehen; einige Parallel-Klassen wurden teils ganz (UIA und B vom 2. Vierteljahr an; OIIIA und B im 2. Vierteljahr), teils in einzelnen Unterrichtsfächern vereinigt.

Bei dieser Sachlage würde es zu weit führen, die Unterrichtsverteilung in ihren verschiedenen Gestaltungen während des 2., 3. und 4. Vierteljahrs genau anzugeben. Von den Veränderungen seien hier nur die wichtigsten und die dauernden vermerkt. Durch die Zusammenlegung der beiden Unterprimen wurde in dieser Klasse der Verlust an Lehrern Zug um Zug gedeckt; nur im Lateinischen blieben uns die Lehrer der beiden Parallel-Klassen erhalten, daher wurde der Lateinlehrer von UIB (Dr. Mohr) für andere Aufgaben frei. Es übernahmen (wenn nicht anders angegeben, von August an):

in OI Dtsch. Goetze; Gri. Kremmer; Frz. von Oktober an Liebmann;

in OIIA Lat. und Gri. Mohr; Math. Gotthardt; Dtsch. und Gesch. von Okt. an Neuendorf; Frz. Förster;

in OIIB Dtsch. Goetze und von Okt. an Neuendorf; Lat. Mohr; Gri. Melcher; Frz. von Okt. an Förster;

in UIIA von Okt. an: Dtsch. und Gesch. Neuendorf; Lat. Auerbach;

in UIIB von Okt. an: Lat. und Frz. Förster; Gesch. Neuendorf;

in OIIIA von Okt. an: Dtsch. und Gri. Auerbach; Lat. und Gesch. Döhring; Math.

Gentzen;

in OIIIB von Okt. an: Lat. Auerbach;

in UIIIA Lat. Rabenhorst; Math. Pleißner;

in UIIIB von Okt. an: Math. Pleißner;

in IV von Okt. an: Frz. Förster;

in V Lat. Rabenhorst;

in VI Lat. Nietzold;

die VIII von Okt. an: Frl. Reichert.

Leider ließ es sich nicht vermeiden, daß mehrere Unterrichtsfächer gelegentlich für einige Stunden ausfielen, da die kriegsdienstpflichtigen Lehrer, wie gesagt, zu verschiedenen Zeiten und meist ganz plötzlich ausschieden, so daß sich nicht immer sofort Ersatz schaffen ließ; in erheblicherem Umfange war dies der Fall mit dem Deutschen und der Geschichte in OIIA und mit der Geschichte in OIIB innerhalb der Monate August und September. Auf den Turnunterricht in den Klassen OI bis OIII konnte dagegen ohne Bedenken verzichtet werden, da die weitaus meisten Schüler dieser Klassen an den Uebungen der Jugendkompagnie (siehe Abschnitt III) teilnahmen und da die beiden Alumnate, denen sehr viele Schüler der oberen und mittleren Klassen angehören, die Schülerheim-Kolonie und das Paulinum, je für sich das Turnen und Spielen eifrig pflegen.

Auch die Klassenleitung war infolge des Krieges dem Wechsel stark unterworfen. Sie führte in Abweichung von der Uebersicht über das 1. Vierteljahr (wenn nicht anders vermerkt, vom 2. bis zum 4. Vierteljahr): in OIIA Mohr; in OIIB im 2. Viertelj. Mohr, im 3. und 4. Viertelj. Neuendorf; in UIIB im 2. Viertelj. Heering, im 3. und 4. Viertelj. Förster; in OIIIA im 2. Viertelj. Melcher, im 3. und 4. Vierteljahr Auerbach; in OIIIB Melcher; in UIIIA im 2. Viertelj. Gotthardt, im 3. und 4. Viertelj. Döhring; in IV. Pleißner; in V Rabenhorst; in VI Nietzold; in VIII Frl. Reichert.

3. Uebersicht über die erledigten Lehraufgaben.

Dem Unterricht im Gymnasium, d. h. in den Klassen Prima bis Sexta, liegen die amtlichen Bestimmungen zu Grunde, die in den „Lehrplänen und Lehraufgaben für die höheren Schulen in Preußen von 1901“ (Halle a. S. Buchhandlung des Weisenhauses) enthalten sind. Die in den 3 Vorschulklassen erledigten Lehraufgaben sind in dem Bericht über das Schuljahr 1912 veröffentlicht.

Die sonst an dieser Stelle üblichen Nachrichten über den wissenschaftlichen und technischen Unterricht mögen in diesem Jahre gemäß der Ermächtigung, die der am Ende des Abschnittes II. angegebene Ministerialerlaß enthält, auf die Mitteilung der Aufgaben der deutschen Aufsätze, einen Bericht über das Rudern und einige wenige Bemerkungen beschränkt bleiben.

Deutsche Aufsätze.

Ol. 1) Der gerade Weg ist der kürzeste. 2) Niederlagen zeigen am besten die Größe eines Volkes. 3) Goethes Iphigenie — „die Versöhnung und innige Durchdringung des Antiken und Modernen“. 4) Friedrich II. von Hohenstaufen und Friedrich II. von Hohenzollern — ein Vergleich. 5) Zukunftspläne. (Kl.) 6) Je ein Vortrag über ein selbstgewähltes Thema. 7) „Das Heer ist das Rückgrat der preußischen Staatsgeschichte“ (E. Marcks). (Prüfungsaufsatz Herbst 1914.) 8) Finden sich Züge aus der Germania des Tacitus in der Gegenwart? (Prüfungsaufsatz Ostern 1915.)

UIA. 1) Der Wert der allgemeinen Wehrpflicht. 2) „Vieles Gewaltige lebt, und nichts ist gewaltiger als der Mensch“.

UIB. 1. Vae victis! 2) Der Major von Tellheim im ersten Akt von Lessings „Minna von Barnhelm“.

Die vereinigte UI: 3) „Lewwer duad üs Slaav!“ 4) Inwiefern beeinflußt die Natur eines Landes dessen Bewohner? (Kl.) 5 a) Weißlingsens Schuld und ihre Sühne. b) „Wie der Herr, so der Knecht!“ 6) Je ein Vortrag.

OIIA. 1) Was erfahren wir aus Ovids Gedichten über sein Leben? 2) Was erfahren wir aus den beiden ersten Aufzügen von Goethes Egmont über Leben und Charakter des Helden? 3) Der Segen der Arbeit. 4) Wesen und Wert der Kompagnieübungen. (Kl.) 5) Warum kann man das „Nibelungenlied“ das Hohelied der Treue nennen? (Kl.) 6) „Man kann nur noch aus nationalen Gründen Krieg führen“ (Bismarck 22. 4. 1869). 7) Je ein Vortrag über ein selbstgewähltes Thema.

OIIB. 1) „Euch, ihr Götter, gehört der Kaufmann; Güter zu suchen geht er, doch an sein Schiff knüpft das Gute sich an“. 2) Meine Heimat. 3) Meine Lieblingsgestalt aus dem Nibelungenlied. 4) Walthers von der Vogelweide Stellung zu Kaiser und Reich. (Kl.) 5) Welche Umstände befördern die Sklavenwirtschaft in Rom, und welche Gefahren bringt diese mit sich? (Kl.) 6) „Schön ist der Friede — aber der Krieg auch hat seine Ehre“. 7) Je ein Vortrag über ein selbstgewähltes Thema.

UIIA. 1) Frühling in Dahlem. 2) Wer will unter die Soldaten? (nach Wallensteins Lager.) 3) Wie will ich meine großen Ferien nutzbringend verwenden? (Kl.) 4) Der Sedantag 1914. (Kl.) 5) Des Kaisers Ruf zu den Waffen. 6) Die drei Handlungen in Schillers „Wilhelm Tell“. (Kl.) 7) Land und Volk der Schweizer (nach Schillers „Wilhelm Tell“). 8) Der Zusammenbruch des französischen Kaisertums im Jahre 1870. (Kl.) 9) Je ein Vortrag über ein selbstgewähltes Thema.

UIIB. 1) Die Bedeutung Friedrichs des Großen für Preußen und Deutschland. 2 a) „Ende gut, alles gut“. b) Theodor Körner als Dichter der Befreiungskriege. 3) Was berichtet uns Schiller im 1. Akt seines Dramas „Wilhelm Tell“ über die Gewalttaten der Vögte? 4) Der schwerste Tag im Leben Tells. (Kl.) 5) Was ich in den beiden ersten Kriegsmonaten erlebt habe. 6) Konrad von Quitzow. 7) Auch der Krieg hat sein Gutes. 8) Wie ich die Wahrheit des Schillerschen Wortes beobachtet habe: „Denn die Elemente hassen das Gebild der Menschenhand“. (Kl.) 9) Je ein Vortrag über ein selbstgewähltes Thema.

OIIIA. 1) Bertran de Born. 2) Das Leben und Treiben auf dem Markte. 3) Die ersten Mobilmachungstage. 4) Der letzte Lindwurm (nach Schillers „Kampf mit dem Drachen“). 5 a) Die Vorgänge bei den Türken und Ungarn im ersten Aufzuge von Körners „Zriny“. (b) Die Meuterei der griechischen Söldner in Tarsus (nach Xenoph. Anab.). (Kl.) 6) Die Entdeckung der Mörder des Jbykus, ein Beweis für die Macht der Poesie (nach Schillers Gedicht: „Die Kraniche des Jbykus“). 7) Das erste Flugzeug (nach Ovids Metamorph. VIII, 183 ff.). (Kl.) 8) Je ein Vortrag über ein selbstgewähltes Thema.

OIIIB. 1) Ein Thema nach freier Wahl. 2) Zwei Bilder nach Schillers Gedicht: „Der Kampf mit dem Drachen“. 3) Bau und Tätigkeit der menschlichen Haut. (Kl.) 4) Die ersten Mobilmachungstage. 5 a) Zauberei und Geisterspuk in Gedicht und Sage. b) Das Erlebnis eines Türmers (nach Goethes „Totentanz“). 6) Die vier Weltalter (nach Ovid). (Kl.) 7) Die Eroberung Sigeths (nach Körners „Zriny“). 8) Die Zeitung im Frieden und im Kriege. 9 a) Das griechische Theater. b) Eine Fahrt in der Hoch- und Untergrundbahn.

OIIIA. 1) Wie ich die Ostertage erlebte. 2) Das Siegsschwert bis zum Tode Siegfrieds. 3) Wie Gunther Brunhild gewann. 4) Siegfrieds Tod. (Kl.) 5) Die Bekehrung der Germanen. 6) Ein Besuch im Feldlager. (Kl.) 7) Wie ich Weihnachten 1914 erlebte. 8) Der erste Kreuzzug. (Kl.) 9) Der wilde Jäger.

OIIIB. 1) Warum liebe ich den Frühling? 2) Der Königssohn. 3) Das Bäuerlein erzählt daheim die Gefangennahme der drei Könige zu Heimsen. 4) Der Kampf um die Fahne. 5) Feldpostbrief eines Matrosen aus Antwerpen. 6) Der Monat November. 7) „Die Rache ist mein, ich will vergelten!“ (nach E. Budde Das Antlitz der Tat.) (Kl.) 8) Mein größter Wunsch. 9) „Der Nutzen unserer Flotte“.

IV. 1) Baublüte. 2) Verregnete Pfingsten. 3) „In dieser ernsten Zeit ist es der deutschen Jugend nicht würdig, müßig zu gehen“. 4. Ein Feldpostbrief. 5) Der schwarze Redner. 6) Ein Gefecht im Dorf. (Kl.) 7) Weihnachten 1914. 8) An Hindenburg. (Kl.) 9) Wenn die Zeitung kommt. 10) Der Kriegshund. 11) Der Vortrag von Herrn Professor Brandt. 12) Bismarck in der Plamannschen Erziehungsanstalt.

Von der **wissenschaftlichen Beschäftigung**, die bisher neben dem durch die amtlichen Lehrpläne vorgeschriebenen Unterricht getrieben wurde, fiel in diesem Jahre das meiste fort, weil der Krieg die Mehrzahl gerade der Lehrer, die solche Uebungen geleitet hatten, und zugleich sehr viele Schüler der obersten Klassen, die sich daran beteiligt hatten, dem friedlichen Musendienst entführte.

Immerhin erhielt der **Literarische Verein** seine Tätigkeit mit Eifer aufrecht, obwohl ihm sein Protektor Herr Dr. Wendland und eine große Zahl seiner Mitglieder entzogen wurden.

Andererseits wurden zwei neue Einrichtungen eingeführt. Für diejenigen Primaner, die später eine technische Hochschule besuchen wollen, fanden unter Leitung des Oberlehrers Herrn Dr. Gotthardt einmal wöchentlich Uebungen in der höheren Mathematik statt, in denen die ersten Grundbegriffe und Methoden der Differential- und Integralrechnung erklärt und an Beispielen eingeübt wurden. Es beteiligten sich drei Unterprimaner daran, in friedlichen Zeiten werden es gewiß noch mehr tun.

Ferner erteilte der Vorschullehrer Herr Jesse Unterricht in der Kurzschrift, den eine große Anzahl von Schülern wahrnahm, der aber wegen des Ausbruchs des Krieges nicht völlig zum Abschluß gelangte.

* * *

Der **Schüler-Ruderverein** nahm Anfang Mai den sportlichen Betrieb in der gewohnten Weise wieder auf. Die Junioren hatten während des Winters fleißig Kastenrudern geübt, um bald in die Boote zu kommen. Die Mitgliederzahl war auf 32 gestiegen, so daß der Verein die Anschaffung eines neuen Vierers ins Auge faßte. Der Ausbruch des Krieges

änderte alles um. Der Protektor, Herr Oberlehrer Schultz, und eine große Anzahl der Mitglieder vertauschten den Ruderanzug mit der feldgrauen Uniform; der für den Vierer ausgesetzte Betrag floß dem Roten Kreuz zu.

Mit den durch die Verhältnisse bedingten Einschränkungen wurde der Ruderbetrieb bis in den Herbst hinein fortgesetzt. Selbstverständlich unterblieben alle beim Stiftungsfest und Abrudern sonst üblichen Veranstaltungen. Während des Winters übten die Junioren wieder im Kasten; dem kameradschaftlichen Zusammenschluß dienten einige gesellige Abende. Das Protektorat führte vertretungsweise der frühere Protektor Herr Professor Dr. Goetze.

Wenn auch im Laufe des Winters noch eine beträchtliche Anzahl von Mitgliedern feldgrau wurde, so steht doch mit Sicherheit zu hoffen, daß der Verein im neuen Schuljahr den Ruderbetrieb wird aufrecht erhalten können.

Unser kleines Schülerorchester setzte unter Leitung des Oberlehrers Herrn Dr. Melcher seine Uebungen das ganze Jahr hindurch fort und verschönerte einige unserer Schulfeiern durch Vorträge.

Der Handarbeitsunterricht blühte unter der Leitung des Mittelschullehrers Herrn Pleißner ebenso wie bisher. Der Zudrang der Schüler dazu war so stark, daß der vorhandene Raum und auch die Zeit des Leiters bei weitem nicht ausreichten, um alle anzunehmen, die sich zur Teilnahme meldeten.

4. Die eingeführten Lehrbücher.

Für das Schuljahr 1915.

Die römischen Zahlen (VI, V, IV, UIII usw.) hinter den Titeln und Preisen der Bücher bezeichnen die Klassen in denen sie benutzt werden.

Religion. Halfmann und Köster, Biblische Geschichten für die Vorschulen höherer Lehranstalten. Berlin. Reuther und Reichard 0,90 M. VIII bis VII. — Evang. Gesangbuch für die Provinz Brandenburg. Berlin. Trowitsch. (Ausgabe mit Noten). 1,80 M. VI bis I. — Halfmann und Köster, Hilfsbuch für den evang. Religionsunterricht an den höheren Lehranstalten. Berlin. Reuther und Reichard. 1. Teil. 2,30 M. VI bis IV; 2. Teil, Ausgabe B. 2,— M. UIII bis UII; 3. Teil. 2,75 M. OII bis OI. — Voelker und Strack, Biblisches Lesebuch für evang. Schulen. Leipzig. Teubner. 2,— M. IV bis UII. — Nestle, Novum Testamentum Graece et Germanice. Stuttgart. Bibelanstalt. 2,20 M. OII bis OI.

Deutsch. Tollert, Neue Fibel. Berlin. Oehmigke. 1,— M. IX. — Kühne u. Vorwerk, Deutsches Lesebuch für Vorschulen höherer Lehranstalten. Leipzig. Teubner. 1. Teil, Ausgabe A. 2,— M. VIII; 2. Teil, Ausgabe A. 2,50 M. VII. — Hellwig, Hirt und Zernial, Deutsches Lesebuch für höhere Schulen. Dresden. Ehlermann. Für jede Klasse ein Teil: VI 2,40 M.; V 2,80 M.; IV 2,60; UIII 4. Teil, Ausgabe B, 1. Hälfte 2,— M.; OIII 4. Teil, Ausgabe B, 2. Hälfte 2,— M.; UII 1,80 M.; OII 2,— M.; I 3,— M. — Scheel, Altdeutsches Lesebuch. Berlin. Mittler. 2,— M. OII. — Regeln für die deutsche Rechtschreibung nebst Wörterverzeichnis. Berlin. Weidmann. 0,15 M. VI bis IV.

Latein. Ostermann-Müller, Lateinisches Uebungsbuch, Ausgabe C. Leipzig. Teubner. Für jede Klasse ein Teil: VI 1,80 M.; V 2,60 M.; IV 2,40 M.; UIII und OIII 4. Teil, 1. Hälfte 2,60 M.; UII 4. Teil, 2. Hälfte 2,40 M.; OII bis OI 5. Teil 3.— M. — Müller, Lateinische Schulgrammatik zu Ostermann. Leipzig. Teubner. Für IV bis UII: Ausgabe C 2,60 M., für OII bis OI: Ausgabe B 2,60 M. — Caesars Gallischer Krieg. Teubners Schülersausgabe. Text B 2 M. UIII bis OIII. — Ovids Metamorphosen. Teubners Schülersausgabe. Text B. 1,35 M. Wörterbuch 0,50 M. OIII bis UII.

Griechisch. Kaegi, Kurzgefasste griech. Schulgrammatik. Berlin. Weidmann. 2,20 M. UIII bis I. — Kaegi, Griech. Uebungsbuch. Berlin. Weidmann. Teil 1. 2,20 M. UIII; Teil 2. 2,40 M. OIII bis OII. — Xenophons Anabasis. Teubners Schülersausgabe. Text B. 2,— M. OIII bis UII.

Hebräisch. Strack, Hebräische Grammatik mit Uebungsbuch. München. Beck. 4,— M. OII bis OI.

Französisch. Dubislav u. Boek, Schulgrammatik der franz. Sprache. Berlin Weidmann. 1,60 M. Ull bis I. — Dubislav u. Boek, Elementarbuch der französischen Sprache. Berlin Weidmann. Ausgabe A 2,80 M. IV bis OIII. — Dubislav u. Boek, Franz. Uebungsbuch. Berlin. Weidmann. Ausgabe A. 1,80 M. Ull bis OI.

Englisch. Hausknecht, The English Scholar. Leipzig. Sarasin. 3,25 M. OII bis OI.

Geschichte. Neubauer, Lehrbuch der Geschichte für höhere Lehranstalten. Halle. Waisenhaus. 1. Teil 1,60 M. IV; 2. Teil 3,40 M. Ull bis Ull; 3. Teil 2,— M. OII; 4. Teil 2,— M. UI; 5. Teil 2,40 M. OI. — Neubauer, Geschichtsatlas zu dem Lehrbuch usw. Halle. Waisenhaus. 0,60 M. IV bis Ull. — Neubauer, Kanon geschichtlicher Jahreszahlen. Halle. Waisenhaus. 0,30 M. IV bis I.

Erdkunde. Debes, Schulatlas für die untere und mittlere Unterrichtsstufe in 76 Karten (mit Heimatatlas für die Prov. Brandenburg). Leipzig. Wagner & Debes. 2,— M. VI bis V. — Diercke-Gaebler, Schulatlas für höhere Lehranstalten. Braunschweig. Westermann. 7,— M. IV bis I. — Seydlitz-Rohrmann, Geographie. Ausgabe G. Leipzig. Hirt. 1. Heft 0,75 M. V; 2. Heft 0,75 M. IV; 3. Heft 0,80 M. Ull; 4. Heft 0,80 M. OIII; 5. Heft 0,80 M. Ull; Ergänzungsheft 1,— M. OII bis OI.

Rechnen und Mathematik. Segger, Rechenbuch für die Vorschule der höhern Lehranstalten. Leipzig. Teubner. Heft 2. 0,80 M. VIII; Heft 3. 0,80 M. VII. — Müller-Pietzker, Rechenbuch für die untern Klassen der höheren Lehranstalten. Leipzig. Teubner. Ausgabe C. 2,40 M. VI bis IV. — Müller, Die Mathematik auf den Gymnasien usw. Leipzig. Teubner. Ausgabe A, 1. Teil. 2,20 M. IV bis Ull; 2. Teil. 3,40 M. OII bis OI. — Müller-Kutnewsky, Sammlung von Aufgaben aus der Arithmetik usw. Leipzig. Teubner. Ausgabe A. 1. Teil. 2,20 M. Ull bis Ull; 2. Teil 3,— M. OII bis OI. — August, vollständige logarithmische und trigonometrische Tafeln. Leipzig. Veit. 1,60 M. Ull bis OI.

Naturkunde. Schmeil-Norrenberg, Tier- und Pflanzenkunde. Ausgabe für Gymnasien. Leipzig. Quelle und Meyer. 1. Heft Pflanzenkunde. 1.— M. VI; 3. Heft Pflanzenkunde 1,— M. IV; 1. Heft Tierkunde. 0,70 M. VI; 3. Heft Tierkunde 1,— M. IV; 5. Heft Tierkunde. 1,— M. OIII. — Vogel-Müllenhoff-Röseler, Leitfaden für den Unterricht in der Botanik. Berlin. Winkelmann. 1. Heft 1,80 M. V; 2. Heft 2,— M. Ull. — Dasselbe: in der Zoologie. 1. Heft 1,60 M. V; 2. Heft 1,60 M. Ull. — Sumpf-Pabst, Anfangsgründe der Physik. Hildesheim. Lax. 1,80 M. OIII bis Ull. — Sumpf-Pabst-Hartenstein, Grundriss der Physik. Ausgabe A. Hildesheim. Lax. 3,80 M. OII bis I.

Gesang. Heinrichs und Pfusck, Frisch gesungen! Ausgabe A. 2. Teil. Singebuch für Sexta und Quinta. Hannover. Carl Meyer. 1,50 M. VI bis V; 3. Teil. 3,— M. IV bis OI.

Die als **Lesestoff** der oberen Klassen nötigen Bücher werden den Schülern besonders bekannt gegeben.

Außerdem müssen die Schüler des Gymnasiums mindestens von Ull an aufwärts für den Unterricht in den fremden Sprachen **Wörterbücher** besitzen. Als solche werden empfohlen: Aus dem Verlage von Teubner in Leipzig: Heinichen-Blase-Reeb, Lateinisches Schulwörterbuch. 8,— M. — Benseler-Kaegi, Griechisches Schulwörterbuch. 8,— M. — Aus dem Verlage von Langenscheidt in Berlin-Schöneberg: Menge, Lateinisch-Deutsches Schulwörterbuch. 8,— M. — Menge-Güthling, Wörterbuch der griechischen Sprache. 8,— M. — Sachs-Villatte, Wörterbuch der französischen und deutschen Sprache. 2 Teile in einem Bande 15,— M, einzeln je 8,— M. — Muret-Sanders, Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache. 2 Teile in einem Bande 15,—, einzeln je 8,— M. — Aus dem Verlage von Brockhaus in Leipzig: Pfohl, Neues Wörterbuch der französischen und deutschen Sprache. 2 Teile in einem Bande 7,— M, einzeln je 4,— M.

Die **Vorschüler** brauchen neben den oben genannten Büchern noch allerlei Unterrichtsmittel verschiedener Art, wie z. B. in der Nona ein Buchstabenlegekästchen, Legestäbchen, einen Rechenfederkasten, in allen drei Klassen eine Aermelschürze, Plastilin, Buntpapier usw. Zur Bequemlichkeit der Eltern und zur Erzielung der notwendigen Gleichmäßigkeit übernimmt, wenn kein Widerspruch erfolgt, die Schule die Besorgung dieser Gegenstände.

II. Aus den Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

7. II. 14. (Minist.) Junge Leute, die die Reifeprüfung an einer 9stufigen oder die Schlußprüfung an einer 6stufigen höheren Schule ablegen, ohne deren Schüler zu sein, sind in Zukunft, wenn sie es wünschen, auch im Zeichnen zu prüfen. (Bestimmungen über Inhalt und Art dieser Prüfung.)

21. II. 14. (Minist.) In den Schul- und Reifeprüfungszeugnissen kann die Religionslehre bei denjenigen Schülern der konfessionellen Minderheit, für die an der Anstalt kein besonderer Religionsunterricht eingerichtet ist, auf Wunsch in der Art berücksichtigt werden, daß auf das beizufügende Zeugnis des außerhalb des Lehrkörpers stehenden Religionslehrers hingewiesen wird. Voraussetzung ist dabei, daß der empfangene Religionsunterricht sich im wesentlichen nach den geltenden Lehrplänen richtet.

15. IV. 14. (Minist.) Die Schule wird von neuem zur Mitarbeit an den Bestrebungen des Heimatschutzes aufgerufen, die gerichtet sind auf die Erhaltung und Pflege der heimischen Kunst- und Naturdenkmäler, der überlieferten Bauten und Geräte, ererbter Lieder und Gebräuche und ebenso auf den Schutz der Pflanzen- und Tierwelt sowie der Eigenart und Schönheit der Landschaft.

21. IV. 14. (PSchK.) Die Schüler sind eindringlich davor zu warnen, auf der Straße von fremden Personen irgend etwas anzunehmen.

30. V. 14. (PSchK.) Es ist nicht statthaft, daß Schüler zugunsten wahlfreier oder anderer Fächer (abgesehen vom Konfirmandenunterricht) von der Teilnahme an den Turnstunden befreit werden.

6. VI. 14. (PSchK.) Die Geschäftsräume des Kgl. Provinzial-Schulkollegiums werden vom 15. Juni ab nach Markgrafenstraße 10 (Berlin SW. 68) verlegt werden.

24. VI. 14. (Minist.) „Ueber den Wert der Einrichtung, daß in den höheren Lehranstalten bei der Erteilung der Zeugnisse eine Rangordnung festgestellt und jedem Schüler ein Klassenplatz im Zeugnis gegeben wird, bestehen unter namhaften Schulmännern Meinungsverschiedenheiten. Auch sind für die Beurteilung dieser Frage vielfach die Verhältnisse der einzelnen Anstalt von Bedeutung. Eine einheitliche Regelung der Angelegenheit empfiehlt sich deshalb nicht. Die Entscheidung über die Einrichtung einer Rangordnung ist vielmehr den Lehrerkollegien der Anstalten zu überlassen.“

14. XII. 14. (Minist.) Bei der Beschaffung von Stahlfedern sind inländische Erzeugnisse zu bevorzugen.

16. XII. 14. (PSchK.) Die Einführung der „Tier- und Pflanzenkunde“ von Schmeil-Norrenberg anstelle des zoologischen und botanischen Leitfadens von Vogel-Müllenhoff-Röseler sowie des Singebuchs „Frisch gesungen“ von Heinrichs und Pfüsch für Sexta und Quinta anstelle des Schulchorbuchs von Becker und Kriegeskotten wird genehmigt.

19. IX. und 29. XII. 14. (Minist.) Die am 1. X. 14 eingerichtete Zentralstelle für den naturwissenschaftlichen Unterricht soll die naturwissenschaftlichen Fortbildungskurse für Lehrer vorbereiten und leiten und als Prüfungs- und Auskunftsstelle für naturwissenschaftliche Lehrmittel dienen. Sie wird vom 1. I. 15 nach Potsdamer Straße 120 (Berlin W. 35) verlegt werden.

15. I. 15. (Minist.) Es werden die Aufnahmebedingungen angegeben für die Kgl. Gärtnerlehranstalt in Berlin-Dahlem, für die Kgl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau in Geisenheim a. Rh. und für die Kgl. Lehranstalt für Obst- und Gartenbau in Proskau.

2. II. 15. (Minist.) Die Lehrer, die die Mittelschullehrerprüfung bestanden haben und an einer höheren Unterrichtsanstalt eine Mittelschullehrerstelle bekleiden, dürfen sich als Mittelschullehrer am Gymnasium, am Realgymnasium usw. bezeichnen.

3. II. 15. (PSchK.) Direktoren und Lehrern ist es nicht gestattet, statistisches und sonstiges Material über Schulverhältnisse an Privatpersonen und andere nicht amtliche Stellen ohne Genehmigung der vorgesetzten Behörde mitzuteilen.

12. I. 15. (PSchK.) Ferienordnung für das Schuljahr 1915:

Schulschluß:

Ostern: Mittwoch, den 24. März.
Pfingsten: Freitag, den 21. Mai.
Sommer: Freitag, den 2. Juli.
Herbst: Mittwoch, den 29. September.
Weihnachten: Mittwoch, den 22. Dezember 1915.

Schulanfang:

Donnerstag, den 8. April.
Freitag, den 28. Mai.
Dienstag, den 10. August.
Donnerstag, den 7. Oktober.
Freitag, den 7. Januar 1916.

* * *

Außerdem verursachte der Krieg eine große Menge von Erlassen und Verfügungen, die einzeln hier wiederzugeben zu weit führen würde und auch nicht nötig ist, weil sie, soweit sie für die Öffentlichkeit bestimmt waren, sofort von den Tageszeitungen bekannt gemacht wurden. Sie betrafen:

a) die Anordnung von Notprüfungen und Notversetzungen für die in den Kriegsdienst eintretenden Schüler und Einzelbestimmungen darüber.

b) die Beschaffung von Ersatz für die zum Kriegsdienst einberufenen Lehrer; — für die Deckung des Bedürfnisses sollen die Direktoren selbst Sorge tragen; es dürfen auch Damen beschäftigt werden; auch gewisse Einschränkungen des Unterrichts werden zugelassen; — ferner die Militärverhältnisse der Lehrer, die Ausländer und die Auslandsdeutschen unter Lehrern und Schülern.

c) den Unterricht; — das Bestreben der Schule, die Lehraufgaben zu den kriegerischen Ereignissen in lebendige Beziehung zu setzen und das Vaterlandsgefühl in der Jugend zu stärken, wird anerkannt, und es wird empfohlen, unter Festhaltung an der Forderung treuer Pflichterfüllung bei den Schülern darin fortzufahren; bei der Versetzung zu Ostern 1915 soll auf die vielfachen Hemmungen Rücksicht genommen werden, die in den verschiedensten Beziehungen auf den Unterricht und auf die Leistungsfähigkeit der Lehrer und der Schüler beeinträchtigend eingewirkt haben.

d) die Siegesfeiern.

e) die Mitwirkung der Schule bei allerlei Art von Kriegshilfe, besonders bei der Sammlung von Goldgeld, Metall usw.

f) die Volksernährung.

g) verschiedene Einzelheiten; — es wird empfohlen, in dem Bericht über das Schuljahr 1914 die Einwirkungen des Krieges auf die Schule und die Beteiligung der Schule an den kriegerischen Ereignissen eingehend darzustellen, und es wird gestattet, den sonstigen Inhalt des Jahresberichts möglichst kurz zu fassen.

III. Zur Geschichte der Anstalt.

Mit dem Beginn des Schuljahrs, der auf Mittwoch, den 15. April 1914, fiel, wurde die Unterprima wegen der hohen Schülerzahl in zwei Parallelklassen geteilt, nachdem in den vier vorhergehenden Jahren mit den beiden Tertien und den beiden Sekunden dasselbe geschehen war. Da die Zahl der Klassen daher zu Anfang des Schuljahres einschließlich der Vorschule 17 betrug und somit wiederum, wie schon zu Ostern 1913, die Zahl der in unserm Hause vorhandenen Unterrichtsräume überstieg, mußte wieder eine bedauerliche Veränderung vorgenommen werden, damit der erforderliche Raum geschaffen wurde. Das Zimmer im 2. Obergeschoß des Querflügels, worin bisher die physikalischen Geräte verwahrt worden waren, wurde zu einer Klasse hergerichtet, und die Geräteschränke wurden teils in das kleine

Vorbereitungszimmer daneben, teils auf den Abschnitt des Flurs gestellt, der vor dem physikalischen Unterrichtszimmer liegt, nachdem dieser durch den Einbau einer Tür abgeschlossen war. Dadurch entstand die Unbequemlichkeit, daß der Arbeitsraum für die physikalischen Schülerübungen von dem physikalischen Unterrichts- und dem Vorbereitungsraume durch eine Klasse und von dem neu geschaffenen Geräteraum durch ein Stück des Flurs getrennt war, während bisher diese 4 dem physikalischen Unterricht dienenden Räume in einer Flucht zusammenhingen. Im Berichtsjahr machte sich dieser Nachteil allerdings noch nicht sehr fühlbar, weil nach Ausbruch des Krieges die physikalischen Schülerübungen aus Mangel an Lehrern einstweilen eingestellt werden mußten.

Was den Lehrkörper des Arndt-Gymnasiums betrifft, so schieden mit Ende des vorigen Jahres die Probekandidaten Herr Kupitz und Herr Schulz aus ihm aus, von denen jener nach Neuruppin, dieser an das Gymnasium in Zehlendorf überging. Der Probekandidat Herr Dr. Weiss, der der Anstalt seit Michaelis 1913 angehörte, erhielt im April 1914 eine 3wöchige Vertretung an der Fichte-Realschule in Berlin-Schöneberg und übernahm im August zur Aushilfe in der Kriegsnot, da seine Fächer bei uns noch ausreichend besetzt waren, Beschäftigung am Zehlendorfer Gymnasium. Nachdem er zu Michaelis das Zeugnis der Anstellungsfähigkeit erlangt hatte, gelang es ihm endlich im Oktober, seinem Herzenswunsche gemäß Annahme als Kriegsfreiwilliger zu finden; er steht bei einer Fernsprechabteilung auf dem westlichen Kriegsschauplatz. Von den zur Anstalt gehörigen anstellungsfähigen Kandidaten wurde Herr Dr. Köhler am 8. Mai 1914, nachdem er bis dahin hier nur mit wenigen Stunden beschäftigt gewesen war, als Hilfslehrer an das Kgl. Gymnasium in Cottbus versetzt, während sich Herr Dr. Goebel seit Ostern 1914 am Viktoria-Institut in Falkenberg betätigte; dieser erhielt, während er als Leutnant auf dem östlichen Kriegsschauplatz stand, unter dem 1. April 1915 seine Ernennung zum Oberlehrer am Kgl. Kaiserin-Augusta-Gymnasium in Charlottenburg. Zur Ableistung ihres Probejahrs wurden Ostern 1914 unsrer Anstalt überwiesen: Herr Prietze, der aber schon am 1. Mai zu einer Vertretung nach Schwiebus geschickt wurde, und Herr Dr. Martens; dieser verließ uns im August, um sich als freiwilliger Krankenpfleger dem Vaterlandsdienste zu widmen. Beide haben am Ende des Berichtsjahres das Zeugnis der Anstellungsfähigkeit erhalten. Als ständiges Mitglied trat Ostern 1914 in unsern Lehrkörper Herr Oberlehrer Marczynski ein, über dessen bisherigen Lebensgang folgendes mitgeteilt sei.

Martin Marczynski, geboren am 30. September 1884 in Berlin, besuchte bis zur Erlangung des Reifezeugnisses zu Ostern 1903 das Friedrichs-Gymnasium in Berlin und studierte an der Universität Berlin neuere Sprachen und Lateinisch. Nachdem er dann längere Zeit als Hauslehrer tätig gewesen war, erwarb er sich in Berlin durch Ablegung der Staatsprüfung die Lehrbefähigung im Französischen und Englischen, sowie in der Religion und im Lateinischen. Seine pädagogische Ausbildung erhielt er in den Schuljahren 1911 und 1912 am Kgl. Französischen Gymnasium in Berlin. Im Schuljahr 1913 war er als Hilfslehrer am Realprogymnasium in Berlin-Friedrichsfelde beschäftigt. Ostern 1914 wurde er als Oberlehrer an das Arndt-Gymnasium in Dahlem berufen.

Besichtigungen der Anstalt durch Vertreter der vorgesetzten Behörden und Prüfungen des Unterrichtsbetriebes fanden im Berichtsjahre nicht statt. Am 5. und 6. Juni nahm der Direktor an der amtlichen Versammlung der Direktoren der höheren Lehranstalten für die männliche Jugend in Berlin teil, die in dieser Art zum ersten Male für die Provinz Brandenburg abgehalten wurde. Verhandlungsgegenstände waren: 1. „Wie sollen wir uns zu der Individualität unserer Schüler verhalten? Welche besonderen Schwierigkeiten bietet in dieser Hinsicht die Großstadt, und wie können sie überwunden oder doch verringert werden?“ 2. „Die Auswahl der lateinischen Lektüre am Realgymnasium.“ 3. „Ueber das Extemporieren im fremdsprachlichen Unterricht.“ Die Vorträge über diese Gegenstände, über deren ersten auch im Lehrkörper unsrer Anstalt vorher in mehreren Sitzungen verhandelt worden war, und die Aussprache darüber boten viel Anregung.

Das erste Vierteljahr verlief ruhig, und wir gaben uns der Hoffnung hin, nachdem zweimal die Oberprima durchgeführt war und da somit die Zeiten der Entwicklung des Arndt-Gymnasiums als abgeschlossen angesehen werden konnten, uns ganz dem weiteren Ausbau der Anstalt im Innern, insbesondere der eingehenden Ausarbeitung der Lehrpläne auf Grund der bisher gemachten Erfahrungen, ungestört widmen zu können: da trat eine Störung ein,

wie sie stärker nicht gedacht werden kann. Innerhalb der Sommerferien brach der Weltkrieg aus. Als der Direktor am Sonntag, dem 2. August, dem ersten Mobilmachungstage, nach einer schwierigen Rückfahrt von der doch so nahen Ostseeküste zurückkehrte und das Gymnasium betrat, fand er schon die erste Notprüfung im Gange. Und nun folgte eine Prüfung auf die andere, darunter 4 Notreifepfahrungen (die Tage der mündlichen Prüfungen sind im Abschnitt IV 3 angegeben), denn unsere Schüler langten infolge der Verkehrsschwierigkeiten zu sehr verschiedenen Zeiten, mehrere erst mit starken Verspätungen von ihren Ferienaufenthaltsorten hier wieder an; einer war sofort nach der Kriegserklärung ins Heer eingetreten, ohne sich um den Abschluß seiner Schullaufbahn zu kümmern, und konnte dann in den ersten Wochen keinen Urlaub erlangen. Es mußten Abgangszeugnisse ausgestellt und, nachdem die Angelegenheit durch Ministerialerlasse geordnet war, zum Teil nachträglich über Notversetzungen Beschluß gefaßt werden. Der Abgang der zu den Fahnen einziehenden Schüler erfolgte zu den verschiedensten Zeiten, da es oft lange dauerte, bis sie ein Regiment fanden, bei dem sie angenommen wurden. Ein Obersekundaner reiste von Garnison zu Garnison, bis er etwa fünf Wochen nach Kriegsausbruch an der russischen Grenze das ersehnte Glück hatte, des Königs Rock anziehen zu dürfen. Denn bei der allgemeinen Begeisterung der deutschen Jugend, dem Vaterlande mit der Waffe in der Hand zu dienen, war ja der Zudrang zum Heeresdienst aller Orten übergroß.

Die herrlichen Tage der Erhebung des deutschen Volkes, keiner kann sie vergessen, der sie miterlebt hat. Auch im Arndt-Gymnasium regte es sich gewaltig. Von seinen Schülern traten von der Schulbank aus ins Heer ein (vgl. die Kriegsteilnehmerliste am Ende dieses Abschnitts): a) nach Ablegung der Notreifepfahrung 17 Ober- und 2 Unterprimaner, b) 15 Schüler mit der Versetzung nach Oberprima, c) 11 Schüler mit der Versetzung nach Unterprima, d) 6 Schüler mit der Versetzung nach Obersekunda und e) ein Obertertianer, zusammen 52 Schüler. Ueber den Letztgenannten sei hier eine kurze Nachricht gestattet, da unzählige Tageszeitungen ihn erwähnt, mehrere sein Bild und „Westermanns Monatshefte“ eine ausführliche Schilderung seiner Schicksale bis Ostern 1915 gebracht haben.

Adolf Friedrich Krüger war noch nicht 16 Jahre alt, als er schon die feldgraue Uniform anlegte. Auf Flanderns blutgetränkten Feldern zeichnete er sich so sehr aus, daß er am 31. Oktober als erster Soldat des Regiments das Eiserne Kreuz empfing. Wenige Tage darauf wurde er schwer verwundet, sehr schwer. Als er am Abend aus seiner Bewußtlosigkeit erwachte, sah er in der Dämmerung Krankenträger das Schlachtfeld absuchen. Sie herbeizurufen war er nicht imstande, denn eins der Geschosse, die ihn getroffen hatten, war ihm durch den Hals gegangen. Er wurde nicht gefunden. In der Kälte des nächsten Morgens — es war Anfang November — rafft er alle Kräfte zusammen und kriecht fort. Plötzlich stürzt er hinab, glücklicher Weise in einen deutschen Schützengraben, aber unglücklicher Weise auf einen Schläfer, der das, was er für einen schlechten Scherz hält, mit zornigen Faustschlägen erwidert, bis er merkt, daß der unwillkommene Störenfried ein Schwerverwundeter ist, der nicht sprechen kann. Bei dem Sturz hat er sich noch die Schulter ausgerenkt und die Kniescheibe zerbrochen. Aber nun wird für ihn gesorgt, und er kommt in die besten Hände. Das Weihnachtsfest kann er im Elternhause verleben; allerdings herrscht dort Trauer, weil der älteste Sohn auf dem Felde der Ehre sein Grab gefunden hat. Im Januar wird er beurlaubt, weil er wegen seiner Kniebeschädigung noch für lange zum Felddienst untauglich ist. Er wird wieder Obertertianer bei uns: und was für ein Schüler war er, die Freude seiner Lehrer und der Stolz seiner Mitschüler! Ende März wurde er regelrecht nach Untersekunda versetzt und legte auswärts die Einjährigen-Prüfung ab. Bald hofft er zum zweiten Male hinauszuziehen in den Kampf mit Gott fürs Vaterland.

Dem starken Abgang von Schülern — fast $\frac{1}{7}$ der Schülerzahl aller Gymnasialklassen war es, die in den Krieg ging — stand jedoch ein erheblicher Zuwachs an neuen Schülern gegenüber, so daß die Abnahme an Schülern von Ostern 1914 bis zum 1. Februar 1915 nur 39 betrug, während die Vorschule sich in demselben Zeitraum um 13 Schüler vermehrte. Es traten nämlich neu ein Söhne von Offizieren und Aerzten, die ins Feld gezogen oder dort gefallen waren, und dazu Flüchtlinge aus Ostpreußen, aus der Provinz Posen, aus Straßburg und aus Kurland. Wenn hierbei erwähnt wird, daß die meisten der aus deutschen Gegenden stammenden Flüchtlinge dem günstigen Gange der kriegerischen Ereignisse zufolge nur einige Wochen oder wenige Monate hier blieben, so daß sie zum Teil bei den genannten Zahlen nicht in Betracht kommen, so mag dadurch nebenbei angedeutet sein, wie die Unruhe der Zeit auch hierdurch vermehrt wurde. Eine Ersparnis an Lehrkräften ergab sich durch jenen Abgang nur insofern, als die beiden Unterprimen vereinigt werden konnten (vgl. S. 6).

Die Oberprima konnte nicht geschlossen werden, wie es an einigen Schulen der Fall gewesen ist, weil 5 Jünglinge übrig blieben, die zu ihrem Schmerz als nicht felddiensttauglich befunden wurden; einer von ihnen, der auf Grund der ersten Untersuchung in der sicheren Erwartung, als Kriegsfreiwilliger zugelassen zu werden, die Notreifepfung erfolgreich mitgemacht hatte, wurde trotz vieler Bemühungen immer wieder als zu schwächlich abgelehnt und hat dann zu Ostern auch die regelrechte Reifepfung abgelegt. Die beiden Obertertien freilich wurden während des kurzen zweiten Vierteljahrs vereinigt, aber es geschah nur aus Not.

Denn die Not an Lehrkräften war schlimm. Bei der Jugendlichkeit unsers Lehrkörpers war nämlich die Zahl der Kriegsdienstpflichtigen groß. Sofort nach Kriegsausbruch verließen uns die Herren Oberlehrer Busch, Dr. Dumrese, Schaeffer, Schultz, Schmidt und Marczynski; ihnen folgten in der zweiten Hälfte des August die Herren Dr. Wendland und Dr. Wollermann, im Oktober Herr Vorschullehrer Jesse und Herr Prof. Hoppe, Mitte März Herr Dr. Mohr und Ende März Herr Vorsschullehrer Beyer; das waren 12 von 26 Festangestellten. Außerdem schieden aus ihrer friedlichen Arbeit bei uns von unsern Kandidaten — abgesehen von Herrn Dr. Goebel, der schon seit Ostern an einer andern Anstalt beschäftigt war — im August Herr Dr. Martens, im Oktober Herr Dr. Weiß und in der zweiten Hälfte des März 3 von den 4 Herren, die uns Michaelis zur Aushilfe zugewiesen worden waren, nämlich die Herren Dr. Döhring, Auerbach und Neuendorf. Wenn ich hierzu bemerke, daß die Einberufungen (abgesehen von der Mobilmachung) immer zu verschiedenen Zeiten erfolgten, daß bei einigen Herren 2 bis 3 Wochen lang täglich mit der Möglichkeit der Einziehung gerechnet werden mußte, daß ein Herr dreimal befohlen und wieder entlassen und erst das vierte Mal zum Dienst eingestellt wurde, daß ferner über die Unabkömmlichkeit einiger Herren längere Zeit verhandelt wurde, so erklärt es sich wohl, daß der Unterrichtsbetrieb nicht ungestört blieb und daß der Direktor im August und September, im Oktober und in der zweiten Hälfte des März täglich einen neuen Stundenplan für die ganze Anstalt machen mußte.

Erfreulich und erhebend aber war es, wie so viele Vaterlandsfreunde helfen wollten. Dankbar erinnern wir uns der Herren und der Damen, die sich aus eigenem Antriebe zur Aushilfe im Unterricht erboten. Allerdings konnte bei den meisten aus verschiedenen Gründen die edle Absicht nicht verwirklicht werden, großen Dank aber schulden wir Herrn Pastor Keil in Dahlem, der von Ende August bis Ende September Deutsch und Geschichte in UIIA übernahm; Herrn Professor Pinger aus Kalifornien, der sich, während er auf Urlaub zu wissenschaftlichen Studien in Deutschland weilte, von Januar bis März als englischer Lehrer für Obersekunda betätigte — außerdem hat er von Mitte Oktober an einen zum Heeresdienst eingezogenen Hausvater der Schülerheim-Kolonie vertreten; er tat beides aus Liebe und Treue zu seiner ursprünglichen Heimat —; ferner den Herren, die in der Not der beiden letzten Wochen des Schuljahres einsprangen: Herrn Pastor em. Dr. Latrille und den Adjunkten der Schülerheim-Kolonie Herrn stud. Koch und Herrn Dr. Puhlmann. Vom Kgl. Provinzial-Schulkollegium wurden der Anstalt zur Vertretung der fehlenden Lehrer überwiesen: vom 10. August an der Kandidat Herr Rabenhorst und von Michaelis an die Herren Kandidaten Auerbach, Dr. Döhring, Neuendorf und Förster. Außerdem nahm der Direktor zu Michaelis als Vertreterin des Vorschullehrers Herrn Jesse Fräulein Reichert an; es ist die erste Dame, die in amtlicher Eigenschaft unser Haus betreten hat, wie die Verhältnisse aber jetzt liegen, wird sie vermutlich nach Ostern Amtsgenossinnen bekommen.

Ja, alle, alle in unserm Vaterlande wollten helfen, wollten mitwirken in der Vaterlandsarbeit, vor andern aber unsere Jungen. Was haben wir alles gesammelt! Und was ist alles zusammengebracht und weiter befördert worden! Zuerst einmal Geld — abgesehen von der oben erwähnten hochherzigen Spende unsers Rudervereins (600 M) — in kleinen und kleinsten Beträgen, die zusammen 142,80 M ergaben, für unsere Dahlemer Kriegshilfsstelle. Dann Bücher für die Verwundeten (Herr Zeichenlehrer Eichbaum leitete dies umfängliche Unternehmen). Dann Liebesgaben für das Rote Kreuz und für einen Lazarettzug des Johanniterordens. Auf die Bitte des bisherigen Leiters der Sexta Herrn Schmidt, seinen Garde-Reserveleuten etwas zu schicken, packte sein Vertreter Herr Dr. Nietzold, der vorher mehrere Jahre lang die Sexta geleitet hat, acht Pakete zusammen aus den Gaben der Kleinen, die einen Wert von ungefähr 210 M. darstellten. Am 19. November quittierte Herr Oberlehrer Gentzen,

unser Hauptsammler, Anreger und Beförderer, durch Anschlag am schwarzen Brett über 2800 Zigarren, 3200 Zigaretten, 650 Ansichtskarten, 750 Briefbogen und -hüllen, 250 Bleifedern und 600 verschiedene Gegenstände wie Kakao, Schokolade, Lichte, Messer, Merkbücher, Sicherheitsnadeln usw. Eine besonders rege Tätigkeit wurde zu Weihnachten entwickelt: da wurden eingekochtes Gemüse, Fruchtsäfte und Wein zusammengebracht und vor allem Wollsachen, wovon unsere Jungen manches selbst gestrickt hatten. Um die Weihnachtspakete zu bewältigen, bedurfte Herr Gentzen der Hilfe mehrerer Damen: es wurden 45 Stück im Gewichte von $4\frac{1}{2}$ Zentnern, und alle Gaben mußten nachgeprüft werden wegen der Streichhölzergefahr. Unterhaltungsspiele, Obst, Nüsse und Fruchtmus sollten ferner die Insassen hiesiger Lazarette erfreuen. Nach Weihnachten wurde durch den Verkauf von Marken und Karten Geld gesammelt für unsere Flieger, für ehemalige Kolonialkrieger, für das Deutschtum im Auslande, für das Rote Kreuz, für die Mannschaft der „Emden“ usw. Des weiteren kam hinzu die Sammlung von Leinwand, Kleidern und Schuhen für die Ostpreußen, ferner die Sammlung von Metall: Herr Gentzen konnte abliefern einen großen Kupferkessel voll Zinn, einen Kupferkessel voll Bronze, einen Messingkessel voll Blei, einen Kessel voll Patronenhülsen und eine große Kiste mit verschiedenen Metallgegenständen. Natürlich beteiligten wir uns auch an der Sammlung von Gold, doch da sehr viele unsrer Schüler Auswärtige sind und die Einwohner Dahlems fast durchweg nur vom Scheckbuch leben, leisteten wir nicht viel: vom 1. bis zum 22. März lieferte Herr Gentzen 21000 M in Gold an die Reichsbank ab. Schließlich setzte noch gerade vor dem Ende des Schuljahres das Bestreben ein, möglichst viel kleine Beträge für die 2. Kriegsleihe heranzuziehen: Herr Vorschullehrer Erdmann, der sich dieser Angelegenheit annahm, konnte bis Ostern im Namen der Arndtgymnasiasten 20500 M zeichnen. Von Anfang an haben wir auch das kleine Wochenblatt „Der Weltkrieg“ vertrieben, das wöchentlich 5 Pf. kostet. Aber wenn der Direktor allen Anregungen und Bitten, besonders denen „patriotischer“ Buch- und Bilderhändler, hätte folgen wollen, so hätte er einer großen „Geschäftsstelle“ bedurft.

Im Zusammenhang hiermit standen auch die Bestrebungen, die Jugend und durch sie das ganze Volk aufzuklären über die Fragen der Ernährung während des Krieges und zur Sparsamkeit im Verbrauch des Brotgetreides und in anderer Beziehung zu mahnen. Schon im Herbst begonnen, wurden sie vom Februar ab mit Nachdruck getrieben. Am 6. März 1915 hielt Herr Professor Brandt unsern Schülern einen sehr anregenden Vortrag über diesen Gegenstand. Bei dieser Gelegenheit sei auch der andern Vorträge gedacht, die uns das Schul- und Kriegsjahr 1914 brachte. Am 23. April 1914 schilderte auf Veranstaltung des Dahlemer „Bismarckbundes“ in unserm Festsaal Herr Stabsarzt Dr. Otto seine Eindrücke und Beobachtungen vom Balkankriege und seine Wanderungen durch Griechenland; die Lichtbilder, die er dabei vorführte, zu sehen, war ein Genuß, zumal diejenigen von den alten Kunstdenkmälern in Athen und anderen Orten. Am 25. April erfreute uns Herr Dr. Ludwig Wüllner, der lebenswürdige Freund unsrer Anstalt, indem er uns Gedichte von Goethe, ein Stück aus Lessings „Nathan“ und das Lied von der Glocke vortrug; durch seine Kunst bewegte er aller Herzen. Am 13. Juni las uns Herr Th. Klatt aus Berlin-Friedenau allerlei Schönes aus Reuters Werken vor. Am 16. Oktober nahmen viele unserer Schüler an einem Teeabend teil, der in unserm Festsaal stattfand und viel Interessantes vom Kriege bot; besondere Aufmerksamkeit erregte der Bericht des Herrn Ministerialdirektors Dönhoff aus Dahlem über seine Reiseeindrücke aus den Notstandsgebieten Ostpreußens. Der Suaheli Herr Mtoro Bakari erzählte dem Gymnasium am 2. und der Vorschule am 6. November von den Sitten und Gebräuchen seines Volkes, d. h. der Neger in Deutsch-Ostafrika. Am 23. Januar 1915 trug uns der uns schon bekannte Dresdner Vortragsmeister Herr Erhard in begeisternder Weise Dichtungen vaterländischen Inhalts, zum Teil in griechischer und lateinischer Sprache, und, was besonders eindrucksvoll war, auch einen Abschnitt aus Tacitus' „Germania“ in deutscher Uebersetzung vor. Eine „Kriegshilfe“ für unsre Schule bedeutete schließlich die Folge von Vorträgen, die der Professor an der Berliner Handelshochschule Herr Dr. Tießen die Güte hatte, vor den Schülern unsrer oberen Klassen in der zweiten Hälfte des September zu halten, da gerade in dieser Zeit ein Teil des erdkundlichen Unterrichts verwaist war. Er gab uns in wissenschaftlicher, aber dem Gymnasium angepaßter Darstellung eine

umfassende Landeskunde von den verschiedenen Kriegsschauplätzen und suchte die kriegerischen Vorgänge geographisch zu erklären. Er brach am 25. September ab, als auch an ihn der Ruf zu den Waffen erging, dem er freudig folgte. Wir sind Herrn Professor Tießen und ebenso den vorher genannten Herren herzlich dankbar für die Anregung, Belehrung und Freude, die sie uns bereitet haben. Daß auch unser eigener Unterricht oft und auf vielfältigen Wegen und Weisen zu den kriegerischen Ereignissen der Gegenwart in Beziehung trat, bedarf wohl nicht besonderer Erwähnung. Der Ausstellung „Schule und Krieg“, die vom Unterrichtsministerium in Berlin veranstaltet wurde, lieferten wir eine Sammlung von Schüleraufsätzen und von Kriegskarten, die unsre Schüler gezeichnet hatten.

Eine tief greifende Veränderung im Schülerleben bedeutete für die meisten unsrer älteren Gymnasiasten die Gründung einer Jugendkompagnie in Dahlem. Der Aufforderung unsrer Regierung, die Anfang September erging, daß sich die noch nicht dienstpflichtige männliche Jugend in regelmäßigen Uebungen zum Kriegsdienste vorbereiten sollte, folgten unsre Jungen mit Begeisterung. Die „Jugendkompagnie Nr. 15 Dahlem“ des Bezirks V des Kgl. Generalkommissariats zur militärischen Vorbereitung der Jugend für die Provinz Brandenburg zählte zu Anfang etwa 140 Mann; es waren die Schüler der Klassen O I bis O III, soweit sie nicht mit Gebrechen behaftet oder gar zu jung waren, und einige junge Leute aus dem Dorf. Die Führung der Kompagnie wurde auf Vorschlag des Direktors von Sr. Exzellenz Herrn Generalleutnant Krause, dem wir für sein besonderes Interesse für Dahlem sehr dankbar sind, Herrn Oberlehrer Dr. Mohr anvertraut. Herr Dr. Mohr, der es herzlich bedauerte, daß er seiner Zeit nicht hatte Soldat werden können, ein Turner, Rudrer und Wanderer, wie nur einer, widmete sich seiner Aufgabe mit wärmstem Eifer, bis es auch ihm seinem sehnlichen Wunsche gemäß vergönnt war, im März 1915 die Uniform der Jugendkompagnie mit der eines Artilleristen zu vertauschen. Die Kompagnie übte wöchentlich zweimal 1 und zweimal 2 Stunden auf unsrer Spielwiese und machte gelegentlich Tagesmärsche und kleinere und größere Geländeübungen im Grunewald, bei Machnow, auf dem Tempelhofer Felde usw., teils allein, teils im Verbands mit andern Kompagnien. Die Ausbildung ist die eines Infanteristen ohne Gewehr. Auch Unterrichtsstunden und militärische Vorträge wurden gehalten. 8 als Trommler und Pfeifer ausgebildete Jungmannen begleiteten die Kompagnie auf dem Marche, 2 Hornisten bliesen zum Sturmangriff und zum Sammeln. Die leuchtenden Augen, die der Berichtstatter bei jedem Vorbeimarsch sah, bezeugten ihm, daß unsre Jugend diese Uebungen mit Lust und Liebe trieb, und daß sie erfolgreich waren, bewies das uneingeschränkte Lob der hohen militärischen Vorgesetzten. Nachfolger des Herrn Dr. Mohr in der Leitung der Kompagnie wurde am Ende des Berichtsjahres der Chemiker Herr Dr. Steglich.

Doch zurück zur Zeitfolge der Ereignisse des Jahres! Bald nach dem Ausbruch des Krieges begann der stürmische Siegeslauf unsrer Heere, da gab es oft in rascher Folge hinter einander freie Tage und Siegesfeiern. Diese Festlichkeiten, die natürlich stets unvorbereitet waren, bestanden in dem gemeinsamen Gesang von Liedern und einer Ansprache des Direktors mit einem Heilrufe. Bald entwickelte sich aber die Gewohnheit, daß sich immer einige Schüler fanden, die neue Kriegsgedichte aufsagten. Oft las der Direktor bei diesen Feiern auch, ebenso wie gelegentlich im Anschluß an die Morgenandachten, Feldpostbriefe von unsern Kriegsteilnehmern vor.

Jedoch es kamen auch Trauerbotschaften von Verwundung und Tod. Die erste Kunde, daß einer der Unsern auf dem Felde der Ehre feindlichen Geschossen erlegen sei, erreichte uns Ende Oktober, und dann folgten binnen 4 Wochen noch drei Todesnachrichten.

Einen sehr schmerzlichen Verlust brachte uns der 14. Dezember 1914, denn an diesem Tage fiel beim Sturm auf eine Höhe bei Ornes in der Nähe von Verdun unser lieber Amtsgenosse Herr Oberlehrer Walter Busch. Die Anzeige von seinem Tode haben wir in der „Täglichen Rundschau“ mit folgenden Sätzen veröffentlicht:

„Sein schöner Heldentod feuerte seine Kompagnie, der er voranstürmte, zum Siege an. Das Eiserne Kreuz, zu dem er eingegeben war, erreichte ihn nicht mehr. Wie seine Kameraden im Felde in ihm einen ihrer Besten betrauern, so trifft auch uns und unsre Anstalt sein Verlust aufs schwerste. Ein für Wissenschaft und Kunst begeisterter Philologe, voll

Liebe zum Lehramt und zur Jugend, hat er fast vier Jahre lang mit reichem Erfolge am Arndt-Gymnasium gewirkt und manchen Schüler zu besonderen Leistungen fortgerissen. Seine vornehme Gesinnung, seine Bescheidenheit und seine ruhige und heitere Freundlichkeit haben ihm unser aller Achtung und Liebe erworben. Wir werden ihn nicht vergessen.“ An dieser Stelle sei noch hinzugefügt, daß Herr Busch ein Lehrer war, der sehr hohe Anforderungen an seine Schüler stellte und doch bei ihnen allgemeine Hochachtung und Liebe geerntet hat; dies beweisen viele mündliche und schriftliche Äußerungen, die — besonders auch aus dem Felde — an den Direktor gelangt sind. Ein besonderes Verdienst hat er sich auch durch die griechischen Leseabende erworben, die er seit dem Winter 1911/12 mit Schülern der oberen Klassen zu halten pflegte, sowie durch die Vorbereitung und Leitung der Aufführung von Sophokles' „König Oedipus“ in griechischer Sprache bei der ersten Abiturienten-Entlassung im März 1913. Nachdem der Direktor sofort nach dem Eintreffen der Todesnachricht eine kurze Trauerfeier veranstaltet hatte, widmete Herr Oberlehrer Heering dem fallenen Amtsgenossen in der Schulandacht am 6. März eine warm empfundene Gedächtnisrede, worin er ein Bild von seiner Persönlichkeit und seinem Wollen und Wirken zeichnete.

Neben Herrn Busch waren es bis Ostern sechs frühere und bisherige Schüler, die ihr Leben für das Vaterland ließen; ihre Namen sind am Ende dieses Abschnitts in einer „Ehrentafel“ aufgezeichnet. Wir gedachten jedesmal der Gefallenen entweder in der nächsten Andacht oder in einer besonderen Versammlung der Schülerschaft.

Es gäbe allerdings noch viel zu sagen zu dem Gegenstande „das Arndtgymnasium und der Weltkrieg“, es wäre z. B. vielleicht nicht ohne Nutzen, die Einwirkungen des Krieges auf die Unterrichtserfolge und auf das Betragen der Schüler nach allen Seiten hin einmal auch hier in der Öffentlichkeit zu erörtern. Jedoch der Jahresbericht wird ohne dies schon umfangreicher als sonst, und das Leben bietet des Trüben so viel, daß man gut tut, sich vor allem an seinen hellen Lichtseiten zu freuen. Es sei daher nun zum Schluß über den weiteren Verlauf des Schuljahres und die Ereignisse berichtet, die nicht mit dem Kriege in Beziehung standen oder doch nicht durch ihn veranlaßt waren.

Im Mai und Juni 1914 herrschte eine Masernepidemie, die so schlimm war, daß das gesamte Paulinum, sowie die Häuser Zollern und Wettin der Schülerheim-Kolonie je für eine gewisse Zeit vom Schulbesuch ausgeschlossen werden mußten. Auch im Herbst und im Winter trat dieselbe Krankheit wieder, wenn auch nur vereinzelt, auf. Glücklicherweise blieb die Lehrerschaft während der Kriegschwierigkeiten fast völlig mit Krankheit verschont.

Wegen großer Hitze mußten einigemal zwei oder eine Stunde ausgesetzt werden. Die Frühjahrsparade der Berliner Garnison fiel auf den letzten Schultag vor den Pfingstferien, so daß dadurch diese Freizeit eine unerwartete Verlängerung erfuhr.

Im Mittelpunkt unsers Reformationstages, das wir der Gewohnheit gemäß am 31. Oktober begingen, stand eine Rede des Oberlehrers Herrn Heering, der die Frage erörterte, wie sich Luthers Geist im deutschen Volksheere und in der deutschen Kriegsführung betätigt und betätigen soll.

Den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers feierten wir schon am Nachmittag des 26. Januar, um am Festtage selbst niemanden in dem Besuch des Gemeindegottesdienstes zu behindern. Es war eine Freude, daß dieses Mal dabei so viele Schüler zu Worte kamen: es wurden 20 neue Kriegsgedichte mit Begeisterung vorgetragen.

Am 23. März 1915 hielt uns zur Vorfeier des 100. Geburtstages des Reichskanzlers der Oberlehrer Herr Dr. Nietzold einen Vortrag, in dem er in fesselnden Zügen einige weniger bekannte Abschnitte aus Bismarcks Leben schilderte und seine Bedeutung für die Gegenwart aufwies. Am 1. April beteiligte sich eine Abordnung unserer Schüler unter der Führung desselben Herrn an der allgemeinen Feier der Kranzniederlegung vor dem Bismarckdenkmal in Berlin.

Der allgemeine Schulausflug war im Juni geplant, wurde aber wegen der Masernepidemie bis nach den Sommerferien verschoben; nach Ausbruch des Krieges jedoch fehlte es an der Stimmung dazu, so unterblieb er. Aber es wurden einzelne Klassenausflüge und

einige Museumsbesichtigungen unternommen. Auch wurden nach alter Gewohnheit die Auf-
führungen des Klassischen Theaters von vielen Schülern besucht.

Regelrechte Reifeprüfungen fanden sowohl zu Michaelis als auch zu Ostern
statt. Ihnen unterzogen sich die fünf Oberprimaner, die zu ihrem Kummer nicht hatten
Soldaten werden können. Zu Michaelis, am 14. September, wo es sich nur um einen Prüfling
handelte, führte der Direktor, zu Ostern, am 22. Februar, der Provinzial-Schulrat Herr Dr.
Michaelis den Vorsitz. Von den Osterabiturienten wurden zwei, Karl Friedrich Drescher und
Martin Kremmer, durch Befreiung von der mündlichen Prüfung ausgezeichnet. Die Ent-
lassungsfeier für die Osterabiturienten stand hinsichtlich der Einfachheit ihrer Gestaltung und
hinsichtlich des Inhalts der Reden natürlich unter dem Einfluß des Krieges; die Abschieds-
grüße sprach namens der Unterprimaner Felix von Bethmann Hollweg, namens der Abgehenden
Friedrich Karl Drescher aus.

Nach dem Heldentode des Oberlehrers Busch erlitt unsre Anstalt am Ende des Schul-
jahrs dadurch einen zweiten empfindlichen, wenn auch nicht mit Trauer verbundenen Verlust,
daß der Oberlehrer Herr Heering ausschied, weil er zum Kgl. Seminardirektor in Havel-
berg befördert wurde. Er war der erste Lehrer, der nach Eröffnung des Arndt-Gymnasiums
hierher berufen wurde (zum 1. X. 1908), und er hat 6½ Jahre lang mit reichem Segen in
unsrer Gemeinschaft gewirkt. Seine Hauptfächer waren Religion und Hebräisch, bei seinem
reichen Wissen, seinem Lehrgeschick und seiner arbeitsfreudigen Hilfsbereitschaft hat er aber
in den Entwicklungsjahren der Anstalt je nach Bedürfnis viele andere und sehr verschiedene
Unterrichtsaufgaben übernommen und stets mit gutem Erfolge für seine Schüler durchgeführt.
Besonderen Dank schulden ihm die älteren Schüler, die seinen philosophischen Vorträgen im
Winter 1913/14 beiwohnten, und unvergeßlich wird sehr vielen manche seiner eindrucksvollen
Andachten bleiben. Seit dem Herbst 1909 war er auch als Hausvater in der Schülerheim-
Kolonie tätig. Welcher Beliebtheit sich Herr Heering und seine Gattin sowohl im Lehrkörper
als auch bei der Schülerschaft erfreuten, zeigte sich deutlich bei ihrem Abschied. Das Arndt-
Gymnasium begleitet Herrn Heering in sein neues Amt mit herzlichen Segenswünschen und
bewahrt ihm ein dankbares Andenken.

Das Schuljahr schloß am Mittwoch, dem 24. März 1915.

Verzeichnis unsrer Kriegsteilnehmer.

Von den Angehörigen des Arndt-
Gymnasiums sind in das Heer eingetreten:

1) Lehrer:

Prof. Hoppe — Lt. *)
Obl. Dr. Wendland — Offstvert.
„ Busch — Lt. — gefallen.
„ Dr. Dumrese — Lt.
„ Dr. Wollermann — Lt.
„ Schaeffer — Lt.
„ Schultz — Lt.

*) Zu den Namen ist der militärische Dienstgrad
hinzugefügt, den der Betreffende nach unsrer Kenntnis
bis zur Drucklegung dieser Liste erlangt hat.

Obl. Schmidt — Lt.
„ Dr. Mohr
„ Marczynski — Gefr.
Vorschull. Jesse — Untoffz.
„ Beyer
Kand. Dr. Goebel — Lt.
„ Dr. Weiß
„ Dr. Martens — Krankenpfleger.
„ Neuendorf
„ Auerbach
„ Dr. Döhring
„ Rabenhorst

2) Beamte:

Schuldiener Herpel — Vfeldw.
Heizer Heinrich — Oberbootsmannmaat.

3) Schüler:

a) von der Schulbank eilten zu den Waffen:

nach Ablegung der Notreifeprüfung:

Eberhard Baier — Vwchtmst.
Nikolaus Graf v. Bismarck — Ltn.
Joachim v. Bonin a)
Gerd Engelbrecht
Bogislav Graf Finck v. Finckenstein — Ltn.
Walter Forstmann — Fähnr.
Fritz v. Herrmann — Fähnr.
Eugen Frhr. v. Massenbach — Ltn.
Fritz Möller
Wilfried v. Quast — Fähnr.
Günther v. Quast — Fähnr.
Heinrich XLIV. Prinz Reuß — Ltn.
Gottfried Frhr. v. Rheinbaben
Armin Schneider — Fähnr.
Hans Schröder — gefallen.
Ekkehart Staritz — Ltn.
Willi Vockrath — Untoffz.
Lothar Wernecke a)
Martin Witte

mit der Versetzung nach Oberprima:

Otto-Siegfried Budy
Christian Friedrich — Fj. Untoffz.
Walter Große-Leege — Gefr.
Hermann Grumbacher — Vwchtmstr.
Lebrecht Keßler
Hans Koblick — Fj. Untoffz.
Werner Kujath
Eberhard Kuntze
Alfred Laubmeyer — Gefr.
Kurt v. Oppeln-Bronikowski — Ltn.
Heinrich XLVI. Prinz Reuß — Ltn. — gefallen.
Alhard v. Soden — Ltn. — gefallen.
Manfred Graf von Schwerin b)
Martin Thilo
Helmut Zelter — Vwchtmstr.

a) Aus Gesundheitsrücksichten nach einigen Wochen wieder entlassen

b) Wegen Krankheit nach einigen Wochen entlassen, kehrte Graf v. Schwerin auf die Schulbank zurück, er hat aber begründete Hoffnung, im kommenden Sommer von neuem die Waffen ergreifen zu können.

mit der Versetzung nach Unterprima:

Hans Hermann v. Budde — Ltn.
Gerhard Frhr. v. Carnap — Ltn.
Bruno Heimbach
Martin Heusermann — Gefr.
Hans Kallmann
Herbert Krick — Vwchtmstr.
Günther v. d. Nahmer — Ltn.
Johannes Scheffen — Fj. Offzstellv.
Hans Vielitz — Fj. Untoffz.
Horst Werner
Joachim Wohlfarth — Fj. Untoffz.

mit der Versetzung nach Obersekunda:

Gerhard v. Bieler — Fj. Untoffz.
Wilko v. Brederlow
Johannes Hinsberg
Erich Schultz
Kurt Suttinger
Hans Vielitz — Fj. Untoffz.
Alfred Graf Waldersee

aus der Obertertia:

Adolf-Friedrich Krüger

b) ehemalige Schüler:

die Abiturienten von Ostern 1913:

Albrecht Baier — Ltn.
Konrad Bohrdt — in Südamerika freiwillig auf einem Kriegsschiff eingetreten, später interniert.
Wolfgang Donath
Hubert Hartmann — Fj. Untoffz.
Kurt Heimbach
Werner Kirstaedter — gefallen.
Paul Maaß — Ltn.
Walter Mindt — Sanitätshundführer.

der Abiturient von Michaelis 1913:

Max Ruge

von den Abiturienten von Ostern 1914:

Paul Gelpcke
Leutold Havenstein — Ltn.
Hermann Lippold — Fj. Untoffz.

Gotthold v. Rohden -- Ltn.
Hans Schach v. Wittenau
Martin Schönemann
Otto-Martin Graf v. Schwerin — Ltn.
Konrad v. Wedemeyer — Fj. Untoffz.
Rudolf Zeiß

ferner aus verschiedenen Klassen
früher abgegangene Schüler:

Robert Adams — Fj. Untoffz.
Hans-Allard v. Arnim — Ltn.
Walter Bassenge — Fähnr. z. S.
Hans Berckenkamp
Lothar v. Bischoffshausen
Reinhard Bötticher
Günther v. Büren — Fj. Untoffz.
Wolfgang Eilers — Ltn. — gefallen.
Martin Fischer
Theodor Fleischer — Ltn.
Fritz Ganse — Fj. Untoffz.
Rüdiger v. d. Goltz
Wilhelm Knust — gefallen.
Hans Koberstein

Oskar König — Fähnr.
Hans v. Lochow — Fj. Untoffz.
Martin Luther
Ernst Meyer
Roland v. Möller — Ltn.
Egbert Müller — Untoffz.
Hans-Joachim Müller
Heinrich v. d. Osten — Ltn.
Karl Graf Pfeil — Ltn.
Fritz Recke — Ltn.
Ernst Frhr. v. Richthofen — Fähnr. z. S.
Franz-Ludwig Ruge
Walter Rumpf
Werner Salbach — Gefr.
Otto v. Saucken — Fähnr.
Gustav Schmidt — Ltn.
Reinhard Schwartkopf — Fähnr.
Joachim v. Schwerin — Fähnr.
Hans-Ernst Schultz — Säbel-Fähnr. z. S.
Willibald Schulz
Günther Swenn
Walter Titus-Livius — Vwchtmstr.
Hasso v. Tresckow — Fj. Untoffz.
Max Ulich — Fj. Untoffz.





Ehrentafel des Arndt-Gymnasiums.

Den Heldentod für das Vaterland starben:

Heinrich XLVI. Prinz Reuß, bis zum Beginn des Krieges Schüler unsrer Unterprima, dann Leutnant im Marburger Jägerbataillon — als erster aus der Zahl der Kriegsteilnehmer vom Arndt-Gymnasium — am 20. Oktober 1914 bei Les trois maisons, südwestlich von Lille.

Wilhelm Knust, der Ostern 1914 mit der Versetzung nach Obersekunda des Gymnasium verließ, um einen praktischen Beruf zu ergreifen, Kriegsfreiwilliger im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 205, am 28. Oktober 1914 vor Dixmuiden.

Werner Kirstaedter, Abiturient von Ostern 1913, stud. theol., Kriegsfreiwilliger im Infanterie-Regiment Nr. 35, am 1. November 1914 im Lazarett zu Vilain, nachdem er am 23. Oktober bei Braye en Laonnais verwundet wurden war — in der Nähe von Vailly — ; am 27. Dezember 1914 in Dahlem beerdigt.

Wolfgang Eilers, der Michaelis 1910 mit der Versetzung nach Obersekunda das Gymnasium verließ, um sich auf den Offiziersberuf vorzubereiten, Leutnant im Dragoner-Regiment Nr. 13, Ritter des Eisernen Kreuzes, am 12. November 1914 auf dem östlichen Kriegsschauplatz.

Oberlehrer Walter Busch, Leutnant d. R. im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 37, am 14. Dezember 1914 (vergl. Seite 17).

Hans Schröder, Abiturient vom August 1914, Kriegsfreiwilliger im Leibgrenadier-Regiment Nr. 8, am 9. Januar 1915 in der Nähe von Soissons.

Alhard von Soden, der im September 1914 mit der Versetzung nach Oberprima zu den Waffen eilte und sehr schnell zum Leutnant befördert wurde, am 19. März 1915 in der Gegend von Perthes.

Wir gedenken dieser unsrer Helden in Dankbarkeit und halten sie in Ehren; wir trauern mit den tiefgebeugten Eltern und Geschwistern unsrer jungen Freunde und mit der vereinsamten Witwe und den verwaisten Kindern unsers Amtsgenossen, aber dulce et decorum est pro patria mori.

IV. Statistische Mitteilungen.

I. Zahl und Durchschnittsalter der Schüler.

	OI	UIA	UIB	OIIA	OIIB	UIIA	UIIB	OIIIA	OIIIB	UIIIA	UIIIB	IV	V	VI	Sa.	VII	VIII	IX	Sa.
1. Am Anfang des Sommerhalbjahres 1914 . . .	21	18	19	25	23	30	30	19	20	27	25	42	41	41	381	25	30	23	78
2. Am Anfang des Winterhalbjahres 1914-15 . . .	5	10	9	20	21	27	28	19	18	30	30	43	48	38	346	32	31	24	87
3. Am 1. Februar 1915	4	9	9	22	19	28	28	19	20	29	30	43	47	35	342	36	30	25	91
4. Durchschnittsalter am 1. Februar 1915	20,1	17,6	17,6	16,11	16,8	16,0	15,9	14,8	14,8	13,5	13,7	12,0	11,4	10,4	—	9,4	8,1	7,05	—

2. Religions-, Staatsangehörigkeits- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Gymnasium									Vorschule								
	Konfession bzw. Religion				Staatsangehörigkeit			Heimat		Konfession bzw. Religion				Staatsangehörigkeit			Heimat	
	evangelisch	katholisch	dissidentisch	jüdisch	Preußen	nicht preußische Staatsangehörige	Ausländer	aus dem Schulort	von außerhalb	evangelisch	katholisch	dissidentisch	jüdisch	Preußen	nicht preußische Staatsangehörige	Ausländer	aus dem Schulort	von außerhalb
1. Am Anfang d. Sommerhalbjahres 1914 . . .	368	11	—	2	348	32	1	139	242	74	2	1	1	66	12	—	72	6
2. Am Anfang des Winterhalbjahres 1914-15 . . .	332	12	—	2	315	30	1	133	213	82	2	1	2	74	13	—	78	9
3. Am 1. Februar 1915 . . .	329	11	—	2	313	29	—	131	211	86	2	1	2	76	15	—	80	11

Das Zeugnis der wissenschaftlichen Befähigung für den einjährigen Militärdienst haben erhalten zu Ostern 1914 49 Schüler, von denen 5 zu einem praktischen Beruf übergegangen sind; im August 1914 2, zu Michaelis 1914 5 — diese 7 Schüler sind in den Kriegsdienst getreten —; zu Ostern 1915 50 Schüler, die sämtlich auf der Schule geblieben sind.

3. Die Abiturienten.

Nr.	Vor- u. Zuname	Tag und Ort der Geburt	Be- kenntnis	Stand und Wohnort des Vaters	Wieviel Jahre			Gewählter Beruf
					auf dem Gymnas.	in Prima	in Ober- Prima	
a) 5. August 1914: a)								
24.	Eberhard Baier	20. 8. 1895 Frankfurt a./M.	evang.	† Provinzialschulrat Dr. Cassel	2 ¹ / ₄	1 ¹ / ₄	1 ¹ / ₄	Heeres- dienst
25.	Bogislav Graf Finck v. Finckenstein	19. 10. 1896 Matschdorf, Kr. West-Stersberg	„	Landrat. Matschdorf	2 ³ / ₄	1 ¹ / ₄	1 ¹ / ₄	„ „
26.	Eugen Freiherr v. Massenbach	27. 8. 1895 Ludwigsburg, Neckar-Kreis	„	Oberstleutnant a. D. Berlin	6	1 ¹ / ₄	1 ¹ / ₄	„ „
27.	Wilfried v. Quast	2. 2. 1895 Radensleben, Kr. Ruppin	„	Major a. D. Radensleben	5 ¹ / ₄	1 ¹ / ₄	1 ¹ / ₄	„ „
28.	Günther v. Quast	12. 8. 1896 Radensleben, Kr. Ruppin	„	„ „ „ „	5 ¹ / ₄	1 ¹ / ₄	1 ¹ / ₄	„ „
29.	Walter Forstmann	9. 8. 1892 Geestemünde	„	Landgerichtsdirektor Dr. Dahlem	3 ³ / ₄	2 ¹ / ₄	1 ¹ / ₄	„ „
30.	Ekkehart Staritz	28. 2. 1895 Berlin	„	Postsekretär. Steglitz	5 ³ / ₄	2 ¹ / ₄	1 ¹ / ₄	„ „
b) 10. August 1914:								
31.	Nikolaus Graf v. Bismarck	26. 5. 1896 Königsberg, i. Pr.	evang.	† Oberpräsident. Varzin	2 ¹ / ₄	1 ¹ / ₄	1 ¹ / ₄	Heeres- dienst
32.	Gerd Engelbrecht	16. 6. 1896 Norntschatschen, Kr. Gumbinnen	„	Kammergerichtsrat Dr. Dahlem	1 ¹ / ₄	1 ¹ / ₄	1 ¹ / ₄	„ „
33.	Armin Schneider	20. 6. 1896 Bockenem, Kr. Hildesheim	„	Schulleiter. Karthaus Wpr.	1 ¹ / ₄	1 ¹ / ₄ b)	—	„ „
34.	Johannes Schröder	24. 1. 1897 Konradswaldau, Kr. Schönau	„	Pastor. Konradswaldau	5 ¹ / ₄	1 ¹ / ₄	—	„ „
35.	Fritz Möller	29. 6. 1895 Pölitz, Kr. Güstrow	„	Rittergutsbesitzer. Pölitz	5 ¹ / ₄	2 ¹ / ₄	1 ¹ / ₄	„ „

a) a, b, c, d = Not-Reifeprüfungen.

b) Schneider gehörte der Prima 1 Jahr lang auf dem Kgl. Gymnasium zu Danzig und 1/4 Jahr lang auf der hiesigen Anstalt an.

Nr.	Vor- u. Zuname	Tag und Ort der Geburt	Be- kenntnis	Stand und Wohnort des Vaters	Wieviel Jahre			Gewählter Beruf
					auf dem Gymnas.	in Prima	in Ober- Prima	
c) 21. August 1914:								
36.	Joachim v. Bonin	23. 3. 1895 Dessau	evang.	Major a. D. Besow, Kr. Schlawe	5 $\frac{1}{4}$	2 $\frac{1}{4}$	1 $\frac{1}{4}$	Heeres- dienst
37.	Willi Vockrath	24. 1. 1897 Berlin	"	Rechnungsrat. Berlin	2 $\frac{1}{4}$	1 $\frac{3}{4}$	1 $\frac{1}{4}$	" "
38.	Lothar Wernecke	26. 10. 1895 Dtsch.- Wilmersdorf	"	Dr. med. Grunewald	6 $\frac{1}{4}$	1 $\frac{3}{4}$	1 $\frac{1}{4}$	" "
39.	Martin Witte	1. 11. 1896 Jastrow, Kr. Dtsch.-Krone	"	Pfarrer. Ober-Boesa, Kreis Weißensee	5 $\frac{1}{4}$	1 $\frac{3}{4}$	1 $\frac{1}{4}$	" "
40.	Gottfried Freiherr v. Rheinbaben	21. 10. 1896 Frankfurt a. O.	"	† Oberstleutnant u. Regiments- kommandeur. Coblenz	2 $\frac{3}{4}$	1 $\frac{3}{4}$	3 $\frac{1}{4}$ c)	" "
41.	Friedrich v. Herrmann	1. 3. 1896 Berlin	"	Präsident d. Oberverwaltungs- gerichts. Berlin	4 $\frac{1}{12}$	1 $\frac{1}{12}$	d)	" "
d) 9. September 1914:								
42.	Heinrich XLIV Prinz Reuß j. L.	30. 1. 1894 Gr. Krauschen, Kr. Bunzlau	evang.	† Rittergutsbesitzer. Gr.-Krauschen	3 $\frac{1}{4}$	1 $\frac{1}{4}$	1 $\frac{1}{4}$	Heeres- dienst
e) zu Michaelis 1914:								
43.	Friedrich Dönhoff	5. 3. 1895 Solingen	evang.	Ministerialdirektor. Dahlem	4 $\frac{1}{2}$	2 $\frac{1}{2}$	1 $\frac{1}{2}$	Rechtswis- senschaft u. Nationalökonomie
f) zu Ostern 1915:								
44.	Erich Anger	19. 6. 1895 Berlin	evang.	Rentner. Berlin	7	2	1	Rechtswis- senschaft
45.	Friedrich-Karl Drescher	10. 5. 1894 Münster i. W.	"	Universitätsprofessor D. Breslau	3	2	1	Medizin
46.	Martin Kremmer	7. 8. 1895 Posen	"	Gymnasialdirektor Dr. Dahlem	7	2	1	Baufach
47.	Erich Treuer	15. 7. 1894 Berlin	"	Rentner. Dahlem.	2	2	1	Kunst- geschichte

c) v. Rheinbaben verließ die Anstalt erst im Dezember 1914.

d) v. Herrmann hat im Mai 1914 die Anstalt verlassen und am 21. August 1914 als Extraneer die Not-Reifeprüfung abgelegt.

V. Sammlungen von Lehrmitteln.

Die Bücherei und die Lehrmittel-Sammlungen wurden aus den nach dem Haushaltsplan zur Verfügung stehenden und aus den für die erste Einrichtung der Anstalt bewilligten und noch nicht aufgebrauchten Mitteln den Bedürfnissen entsprechend ergänzt und erweitert. Außerdem wurden sie auch in diesem Jahre wieder bereichert durch Geschenke von Schülern, Schülereltern und Freunden unsrer Anstalt. Die Zahl der Geschenke war trotz der Kriegsnot wieder groß, so daß es zu weit führen würde, wenn wir hier alles aufzuzählen versuchten. Im einzelnen sei über die Vergrößerung der Sammlungen folgendes erwähnt.

Die Bücherei, die im ersten Vierteljahr von Herrn Dr. Wendland und dann vertretungsweise von Herrn Dr. Nietzold verwaltet wurde, erhöhte ihren Bestand wieder bedeutend. Besonders erfreulich war es uns, daß wir in der Lage waren, die gesamte Bibliotheca Teubneriana (an die 600 Bände) anschaffen zu können. Hierdurch und durch die Uebernahme einer beträchtlichen Zahl von Werken aus dem Nachlasse unsers im Felde gefallenen Amtsgenossen, des Herrn Busch, ist nunmehr die Abteilung der alt-klassischen Sprachen auf das beste vervollständigt. Außer einigen Ueberweisungen des Herrn Unterrichtsministers erhielten wir von den Verlagsbuchhändlern Herrn Dr. Paetel und Herrn Dr. Toeche-Mittler wiederum mehrere Werke ihres Verlages, sowie von Herrn Prof. Max C. P. Schmidt sein Buch „Kulturhistorische Beiträge zur Kenntnis des griechischen und römischen Altertums“. Herr Vorschullehrer Hocks bereicherte unsre Sammlung von Arndt-Erinnerungen durch einen eigenhändigen Brief E. M. Arndts und ein Bildnis von ihm. Besonders dankenswert war es, daß uns Herr Oberfaktor Winzer fortlaufend den Weltkrieg betreffende Flugblätter und Schriften überwies, wie sie, mannigfaltig in ihrer Art und in den verschiedensten Sprachen geschrieben, aus der Reichsdruckerei hervorgehen.

Die Sammlung mathematischer Zeichnungen wurde unter Anregung und Leitung des Oberlehrers Herrn Dr. Gotthardt durch den Fleiß und das Geschick mehrerer Schüler sehr vergrößert, so daß sie jetzt ein wertvolles Unterrichtsmittel darstellt und eines besonderen Aufbewahrungsschranks bedarf.

Für unsre naturkundlichen Sammlungen schenkten Herr Geheimrat Oppenheim einen ausgestopften Baumrader, Herr Architekt Paulus 4 ausgestopfte Vögel, Herr Bergwerksdirektor Bongardt eine wunderhübsche und höchst wertvolle, in 15 großen Schau-gläsern geordnete Sammlung der Solvayhaller Salze.

Unserer Werkstätte machte Herr Verlagsbuchhändler Engel wiederholt wertvolle Zuwendungen an Buchbinderpapieren.

Allen gütigen Gebern, auch den in dieser kurzen Aufzählung ausgelassenen, sprechen wir nochmals unsern besten Dank aus.

VI. Stiftungen und Unterstützungen.

Stiftungen im eigentlichen Sinne des Wortes bestehen an unsrer Anstalt noch nicht. Befreiung vom Schulgeld genossen im Berichtsjahr 12 Schüler ganz, 8 zur Hälfte.

Die »Hilfskasse«, die der Direktor zur Befriedigung von allerlei kleinen Bedürfnissen und Wünschen der Schule und der Schüler gegründet hat, erwies sich auch in diesem Jahre wieder als sehr nützlich. Aus ihr wurden unter anderm einigen Schülern in aller Stille kleine Unterstützungen z. B. zur Beschaffung der Jugendkompagnie-Uniform gewährt, gelegentlich der Heidehauskasse ausgeholfen usw.

Unser Plan, für das Gymnasium eine Orgel zu beschaffen, von dem seit unserm Einzug in unser eigenes Haus in jedem Jahresbericht die Rede gewesen ist, wurde trotz

oder vielmehr infolge des Krieges in unerwarteter Weise gefördert, ich möchte fast sagen, vorwärtsgedrängt und zwar durch die Bedürfnisse der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde. Da unser altes, stimmungsvolles Dorfkirchlein nämlich bei der schnellen Zunahme der Bevölkerung allmählich mit seinem Raum nicht mehr ausreichte, war der Bau einer neuen, großen Kirche beschlossen worden. Seine Ausführung mußte jedoch wegen des Ausbruchs des Krieges verschoben werden, nachdem durch einen Wettbewerb gerade der Bauplan festgestellt war. Daher trat der Gemeindegemeinderat in dieser Verlegenheit an das Arndtgymnasium mit der Bitte heran, den Festsaal für die Abhaltung des Gottesdienstes zur Verfügung zu stellen, und versprach, wenn der beabsichtigte Einbau einer genügenden Orgel sofort vorgenommen würde, bis zur Fertigstellung der neuen Kirche jährlich als Benutzungsgebühr einen erheblichen Beitrag zu den Kosten der Orgel zu zahlen. Diese Gelegenheit, unsrer hiesigen Gemeinde einen Dienst zu erweisen und zugleich damit die Vervollkommnung und Verschönerung der Ausstattung des Gymnasiums zu beschleunigen, glaubte der Direktor nicht vorübergehen lassen zu dürfen. Er war daher kühn genug, an die Verwirklichung des lange gehegten Wunsches heranzugehen, obwohl der Betrag des zu diesem Zwecke bis dahin gesammelten Geldes in einem schlechten Verhältnis zu der Höhe der zu erwartenden Kosten stand. Kunstliebhaber und Dahlemer meinten nämlich, für Dahlem und für das Arndtgymnasium müsse es ein besonders schönes und vollständiges Werk sein. Sachverständige waren so freundlich, den von der Firma Furtwängler und Hammer in Hannover eingeforderten Entwurf eingehend zu prüfen (besonderen Dank schulden wir in dieser Beziehung der gütigen Mitwirkung des Herrn Professors Egidi in Berlin-Schöneberg), und sie wünschten sogar noch eine Bereicherung desselben. Dann wurde der genannten Firma der Auftrag erteilt, das Werk zu bauen und in den bevorstehenden Sommerferien in der Apsis des Festsaales aufzustellen; mit der Bauleitung wurden die Erbauer des Hauses, die Herren Architekten Hennings, betraut. Als der Direktor der Schülerschaft hiervon berichtete und dabei aussprach, daß er für dieses Unternehmen sehr viel Geld brauche, erhielt er zu seiner Freude sogleich eine Reihe von großen und kleinen Geschenken. So wurde er in seiner Hoffnung bestärkt, daß sich die Opferwilligkeit der Freunde und Gönner unserer Anstalt, wie sie sich schon so oft in schönster Weise gezeigt hat, so auch bei dieser Gelegenheit wieder betätigen werde. Mit herzlichem Danke seien hier die Geschenke genannt, die seit April 1914 eingegangen sind: von Herrn Majoratsbesitzer v. Caron 300 M, von Herrn Grafen Raczynski 1000 M, von dem Quintaner Schmidt 3 M, von Herrn Goldschmidt 20 M, (März 1915:) von Herrn Prof. D. Drescher 50 M, von den 4 Abiturienten von Ostern 1915 40 M, von einem früheren Abiturienten 5 M, von Herrn Rittergutsbesitzer Dr. Schulz-Wulkow 300 M, von Herrn Fabrikdirektor Nord 200 M, von Herrn Generaldirektor Heyl 20 M, von Herrn Architekt Krauß 200 M, von Herrn Geheimrat Lochner 100 M, von Herrn X 500 M, von Herrn Hauptmann Stange 10 M, von Frau Dr. Tänzler 20 M, von Herrn Oberst Schapper 50 M, von Frau Dotti 20 M, durch die von dem Hilfslehrer Herrn Kern veranstaltete Sammlung unter den Quintanern 60,50 M. Dazu kommen noch einige Gaben von einzelnen Schülern, die besondere Anerkennung verdienen, weil sie vom eigenen Taschengeld gegeben wurden.

Unser Heidehaus, über das aus nahe liegenden Gründen bisher stets an dieser Stelle berichtet worden ist, bereitete auch im abgelaufenen Schuljahre wieder vielen unsrer Lehrer und Schüler Freude, wenn auch wegen des Krieges Ausflüge dahin seltener unternommen wurden. Die Eintragungen im Gästebuch bezeugen, wie behaglich sich die Besucher dort im eigenen Heim in der Waldeinsamkeit gefühlt haben und wie froh sie gewesen sind. Die Anpflanzungen sind dank der treuen Fürsorge des Herrn Hoppe, unsers freundlichen Gönners, prächtig gediehen.

VII. Mitteilungen an die Eltern unsrer Schüler.

Von Untersekunda ab sind die Schüler nicht mehr verpflichtet, am Zeichenunterricht teilzunehmen. Es ergeht aber an das Elternhaus die Bitte, den Söhnen, namentlich denen, die im Zeichnen bisher noch nicht rechte Erfolge erzielt haben, die scheinbare Vergünstigung, die in der Befreiung von einer Doppelstunde liegt, nicht ohne triftigen Grund zu gewähren. Für jeden Schüler ist eine gewisse Fertigkeit im Zeichnen nützlich, mag er einen Beruf ergreifen, welchen er will. Wir legen auf die Ausbildung von Auge und Hand großes Gewicht.

Der Austritt aus dem wahlfreien Unterricht im Zeichnen, im Englischen, im Hebräischen und in der Handarbeit ist nur mit dem Schluß zu Michaelis, Weihnachten und Ostern zulässig und nur auf Grund einer schriftlichen Erklärung des Vaters.

Der Unterricht im Singen ist für die Sexta und Quinta verbindlich. Von Quarta aufwärts können Schüler von der Teilnahme daran befreit werden, wenn ihre Eltern auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses darum nachsuchen, oder wenn der Gesanglehrer sie für nicht veranlagt zum Singen erklärt.

Von der Teilnahme am Turnunterricht können Schüler auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses auf eine in jedem Falle genau zu bestimmende Zeit befreit werden, aber nur, wenn wirkliche Leiden nachgewiesen werden, bei denen eine Verschlimmerung durch das Turnen zu befürchten ist; ein weiter Schulweg, Bleichsucht, Muskelschwäche, Rachenkatarrh und ähnliche Dinge können nicht als ausreichende Gründe für die Befreiung erachtet werden.

Vordrucke für Gesuche um Befreiung vom Gesang- und vom Turnunterricht sind in der Schreibstube zu haben; ausgefüllt sind sie dem Klassenleiter vorzulegen, der das Nötige veranlassen wird.

Muß ein Schüler wegen Krankheit den Unterricht versäumen, so ist eine mündliche oder schriftliche Benachrichtigung des Klassenleiters möglichst noch an demselben Vormittage erforderlich. Einer Entschuldigungsformel bedarf es dabei nicht, es genügt eine kurze Mitteilung. Wird ein Schüler während des Unterrichts wegen Unwohlseins entlassen und auch am folgenden Tage zu Hause gehalten, so ist gleichfalls eine Benachrichtigung des Klassenleiters notwendig; die Eltern werden gebeten, dabei anzugeben, wann der Schüler an dem vorhergehenden Tage nach Hause gekommen ist. In jedem Falle hat sich der Schüler bei der Rückkehr zum Unterricht durch eine Bescheinigung über den Grund und die Dauer seines Fehlens auszuweisen.

Für alle Wünsche der Schüler und ihrer Eltern, besonders für Urlaubsgesuche und Anträge auf Befreiung irgend welcher Art, ist der Klassenleiter grundsätzlich als der zunächst Zuständige zu betrachten.

Die „Allgemeine Schulordnung für die höheren Lehranstalten der Provinz Brandenburg“ bestimmt: § 6,1. „Die Schule verlangt von ihren Schülern den regelmäßigen und pünktlichen Besuch aller vorgeschriebenen Unterrichtsstunden und Schulfeste.“ § 7,2. „In jedem anderen Falle (nämlich wenn es sich nicht um Krankheit oder einen Notfall handelt) muß Urlaub bis zu einem Tage bei dem Klassenleiter, für längere Zeit beim Direktor im voraus nachgesucht werden.“

Alle Schüler müssen in dem Jahre, in dem sie ihr 12. Lebensjahr vollenden, wiederimpft werden. Das kann entweder bei der öffentlichen Impfung, die im Gymnasium stattfindet, kostenlos geschehen oder durch einen beliebigen Arzt auf Kosten der Eltern. Im zweiten Falle muß der Schein über die vollzogene Wiederimpfung dem Gymnasialdirektor und durch diesen der Ortspolizeibehörde vorgelegt werden.

Der Wechsel der Wohnung ist sofort dem Klassenleiter mitzuteilen. Für die Wahl und den Wechsel der Pension ist vorher die Genehmigung des Direktors einzuholen.

Trotz wiederholter Ermahnungen kommen fast täglich Schüler, besonders Radfahrer, viel zu früh zur Schule; das Haus wird nicht eher als 10 Minuten vor Beginn des Unterrichts geöffnet.

Für die Pausen gilt als Regel, daß die Schüler auf den Hof gehen, während die Klassenzimmer gelüftet werden. Unser schöner Kreuzgang gibt unsern Schülern die Möglichkeit, daß sie auch bei feuchtem Wetter im Trocknen auf- und abwandeln und frische Luft schöpfen können. Bei ganz ungünstigem Wetter wird angeordnet, daß sie sich in den Fluren bewegen. Befreiung von der Pflicht während der Pause auf den Hof zu gehen, wird nur auf schriftlichen Wunsch der Eltern gewährt. Es sei aber darauf hingewiesen, daß es vorkommt, daß sich Schüler, die wegen einer Erkältung während der Pause in der Klasse bleiben, aus Unachtsamkeit der Zugluft aussetzen und ihr Leiden verschlimmern.

In der 3. und 4. Vormittagspause können die Schüler beim Schuldiener Milch, Kakao, Wasser mit Himbeersaft, Schnitten und Obst zu angemessenen Preisen bekommen.

Für die Aufbewahrung von Fahrrädern ist ein Raum des Untergeschosses und ein Verschlag im Kreuzgang bestimmt; die Schule übernimmt jedoch keinerlei Verantwortung dafür. Jedes Rad, das dort untergestellt wird, soll von seinem Besitzer durch ein Sicherheitsschloß unfahrbar gemacht werden; auch wird jedem einzelnen die Versicherung des Rades gegen Diebstahl und Beschädigung empfohlen.

Uhren, Geldtaschen usw. werden während der Turnstunden in dem dazu bestimmten Schranke verwahrt; es ist verboten, solche Gegenstände in der Kleiderablage oder sonst irgendwo liegen zu lassen.

Ueber den Wert von Arbeits- und Nachhilfestunden und über die Art, wie sie einzurichten sind, begegnen uns oft irriige Vorstellungen. In der Regel sollte jeder Schüler seine häuslichen Arbeiten ohne Hilfe selbständig machen. Wir bemühen uns, die Aufgaben so zu bemessen und im Unterricht so vorzubereiten, daß Schüler mittlerer Begabung sie in nicht zu langer Zeit allein erledigen können. Vor allem müssen die Schüler dazu angehalten werden, das ganze Schuljahr hindurch — viele vernachlässigen sich im Sommerhalbjahr — ihre Aufgaben täglich regelmäßig zu erfüllen. Man lasse sich die Aufgabenbücher und Hefte vorlegen und mache von den Sprechstunden der Fachlehrer im Gymnasium Gebrauch. Wir empfehlen auch, die Kinder anzuweisen, sich täglich die Zeit, die sie auf jede einzelne Arbeit verwenden, genau nach der Minutenzahl schriftlich zu vermerken; sie werden dann allmählich gesammelter und gespannter arbeiten und schneller fertig werden.

Bei kleinen Schülern und bei den Knaben, die bisher nur häuslichen Einzelunterricht genossen haben, ist es oft nötig, daß ihnen gezeigt wird, wie sie arbeiten müssen, und daß dies längere Zeit mit ihnen geübt wird; andere verlangen wegen ihrer Leichtfertigkeit und Willensschwäche, daß sie beim Arbeiten überwacht werden, oder daß die Erledigung ihrer Aufgaben nachgeprüft wird. Solche Arbeitsstunden zu erteilen, ist nicht leicht; sie kann nur ein im Unterrichten und Erziehen Erfahrener mit Erfolg geben.

Nachhilfestunden sind nur in den beiden Fällen begründet, daß ein Schüler durch Krankheit oder durch Nachlässigkeit, sei es durch Unaufmerksamkeit im Unterricht, sei es durch Faulheit zu Hause, Lücken in seinem Wissen und Können bekommen hat. In diesen Fällen wolle man sich an den betreffenden Fachlehrer wenden mit der Bitte das Gebiet, das der Schüler nicht beherrscht, seinem Umfange nach genau zu bestimmen und anzugeben, wieviel Nachhilfestunden zur Erledigung dieser Aufgaben vermutlich nötig sind. Dann suche man sich einen tüchtigen Lehrer und dränge die in Aussicht genommene Stundenzahl auf eine möglichst kurze Zeit zusammen, damit der Schüler so schnell wie möglich in den Stand gesetzt wird, dem Klassenunterricht wieder zu folgen und aus eigener Kraft weiter zu arbeiten. Seinem Sohne etwa „2 Privatstunden wöchentlich“ für ein ganzes Vierteljahr oder gar noch länger aufzuerlegen dürfte in der Regel eine Ueberlastung und Schädigung des Schülers und eine Geldverschwendung sein. Ein Nachhilfeunterricht erst kurz vor der Versetzung ist meist zwecklos. Wenn ein Schüler aus diesem oder jenem Grunde erst längere Zeit hindurch die in der Schule behandelten Stoffe nicht in sich aufgenommen hat — meistens handelt es sich dabei nicht nur um ein Fach — dann ist es das Beste, daß er den ganzen Lehrgang einer Klasse wiederholt; das Sitzenbleiben ist in vielen Fällen das einzig richtige Heilmittel. Schon mancher ist, eben weil er zu rechter Zeit in einer Klasse zurückbehalten wurde, ein guter und fröhlicher Schüler geworden. Ein umfangreicher Nachhilfeunterricht aber wirkt nach zwei Richtungen hin schädlich: er raubt dem Schüler die Frische und Aufnahmefähigkeit für den

Klassenunterricht und benimmt ihm das Gefühl der Pflicht, in der Schule aufmerksam dem behandelten Stoffe zu folgen; das Bewußtsein eigener Verantwortlichkeit wird nur zu leicht untergraben.

Nach § 3 der Bestimmungen über die Versetzung der Schüler haben „solche Schüler, denen auch nach zweijährigem Aufenthalt in derselben Klasse die Versetzung nicht hat zugestanden werden können, die Anstalt zu verlassen, wenn nach dem einmütigen Urteil ihrer Lehrer und des Direktors ein längeres Verweilen auf ihr nutzlos sein würde. Doch ist es für eine derartige, nicht als Strafe anzusehende Maßnahme erforderlich, daß den Eltern oder deren Stellvertretern mindestens ein Vierteljahr zuvor eine darauf bezügliche Nachricht gegeben worden ist“.

Eine an eine Bedingung geknüpfte Versetzung ist unzulässig.

In der Ueberzeugung, daß nur bei einmütigem Zusammenwirken von Schule und Elternhaus und nur bei gegenseitigem Vertrauen eine gedeihliche Arbeit an der uns anvertrauten Jugend möglich ist, bitte ich die verehrten Eltern ebenso herzlich wie dringend, die Verbindung mit der Schule lebendig zu erhalten. Durch kleine Winke zur rechten Zeit von der einen oder der anderen Seite können manche Unannehmlichkeiten, ja Schäden beseitigt oder verhütet werden; in jedem Falle, wo eine Maßnahme der Schule oder ein Vorgang im Schulleben Befremden erregt, ist eine sofortige mündliche Aussprache der Eltern zu empfehlen; Berichte von Kindern sind oft unzuverlässig. Wir empfinden keinen Elternbesuch als Belästigung. Die Sprechstunden der Lehrer werden durch Aushang im Schulgebäude bekannt gegeben. Ueber den jeweiligen Stand der Leistungen eines Schülers können am besten die Fachlehrer und der Klassenleiter Auskunft geben. Wenn die Eltern sich bei dem Klassenleiter über ihren Sohn erkundigen wollen oder in besonderen Fällen den Rat des Direktors wünschen, so empfiehlt es sich, den Besuch vorher anzumelden, damit die zur Besprechung nötigen Unterlagen beschafft und sichere und erschöpfende Auskunft erteilt werden kann. In den letzten Wochen vor Ostern freilich wird ein Urteil über die Aussichten eines Schülers auf Versetzung abgelehnt werden müssen.

Zur Rücksprache mit den Lehrern stehen den Angehörigen der Schüler zwei Sprechzimmer zur Verfügung. Die Klassenzimmer zu betreten oder in den Fluren auf Lehrer oder Schüler zu warten, ist dem Publikum verboten.

Zur Beachtung bei Anträgen auf Aufnahme von Schülern.

Das Arndt-Gymnasium hat nur Osterversetzungen. Ein Eintritt innerhalb des Schuljahrs, d. h. zu anderer Zeit als zu Ostern, bereitet dem Schüler in der Regel besondere Schwierigkeiten.

Es empfiehlt sich, die Kinder möglichst früh dem Unterricht einer öffentlichen Schule zu übergeben; Kinder, die über die Quarta oder gar über die Tertia hinaus im häuslichen Einzelunterricht belassen werden, verlieren häufig ein Jahr. Notwendig ist es, daß im häuslichen Einzelunterricht auch die sogenannten Nebenfächer gebührend gepflegt werden, z. B. Erd- und Naturkunde, Zeichnen, Singen und Turnen.

Bei der Anmeldung von Schülern sind beizubringen: 1. ein standesamtlicher Geburtsschein, 2. der Tauschein, 3. der Impf- oder bei einem Alter von über 12 Jahren der Wiederimpfschein; 4. handelt es sich um Knaben, die zur Zeit Schüler einer andern öffentlichen Schule sind oder gewesen sind, so sind auch die letzten Schulzeugnisse vorzulegen; die Frage, in welche Klasse der Angemeldete einzureihen ist, entscheidet sich bei solchen Knaben, die unmittelbar von einer öffentlichen (staatlichen oder kommunalen) Lehranstalt kommen, nach dem von dieser ausgestellten Abgangszeugnis, bei allen andern Knaben, insbesondere den durch Hauslehrer unterrichteten, nach dem Ergebnis der in diesem Falle notwendigen Aufnahmeprüfung. Anmeldevordrucke sind in der Schreibstube zu haben.

Das am Anfang eines jeden Vierteljahres zu zahlende Schulgeld beträgt jährlich a) für die Schüler, deren Eltern im Gutsbezirk Dahlem wohnen: in den Klassen VI bis VIII 140 M., in den Klassen OII bis OI 160 M., b) für die auswärtigen Schüler in allen Klassen 200 M., c) für die Schüler der Vorschule 110 M. Außerdem ist für jeden neu aufgenommenen Schüler ein Eintrittsgeld von 3 M. zu entrichten.

Das neue Schuljahr beginnt am Donnerstag, dem 8. April 1915.

Berlin-Dahlem, Post Steglitz, Ostern 1915.
Fernsprecher: Steglitz 660.

Der Gymnasialdirektor:
Dr. Kremmer.

Sprechstunden: schultäglich 10—11 Uhr.
